

# MEIN WAIDHOFEN

Stadt.Land.Fluss

## Stadt feiert Jubiläum

25 + 1 Jahre „Offenes Rathaus“

Vergangenes Jahr ging es aufgrund der Corona-Pandemie beinahe unter: 2020 waren es 25 Jahre her, dass das „Offene Rathaus“ eröffnet wurde. Ein Jubiläum, das nicht gefeiert werden konnte, aber trotzdem nicht in Vergessenheit geraten soll. Deshalb widmen sich die nächsten acht Seiten der Stadtnachrichten genau diesem Thema und bieten mit diesem gezielten Schwerpunkt einen Auftakt für die Jubiläums-Woche.

Am 3. November 1995 wurde das „Offene Rathaus“ in seiner heutigen Form eröffnet und dient seither als modernes Dienstleistungszentrum im Herzen der Stadt. Bereits in der Planungsphase vor dem Bau haben sich viele Bürger an der Diskussion rund um das „Offene Rathaus“ beteiligt. Noch mehr haben konstruktiv und engagiert am Umbau mitgearbeitet. Die Offenheit des neuen

Rathauses versteht sich seither in zweierlei Hinsicht: zum einen im Sinne eines geöffneten, einladenden Hauses und zum anderen als direkte Servicestelle für den Bürger.

„Wir wollen diesen Anlass auf keinen Fall sang- und klanglos vorbegehen lassen. Deshalb holen wir es in diesem Jahr nach mit 25 + 1 Jahre Offenes Rathaus“, betont Bürgermeister Werner Krammer. Freilich sind auch heuer noch die Möglichkeiten für eine Feier beschränkt und vieles wird sich im virtuellen Raum abspielen. Rund um den 11. Juni werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, die an das Jubiläum erinnern sollen. Unter anderem wird es eine Online-Diskussionsrunde mit Experten zum Thema Stadtentwicklung geben, die unterschiedlichen Leistungsbereiche des Rathauses werden in einem Video auf Facebook und der Stadt-Website präsentiert,



eine informative Podcast-Folge sowie eine Fotoausstellung im „Offenen Rathaus“ selbst runden das Programm ab.

### 50 Jahre Großgemeinde

Und noch ein Jubiläum steht in nächster Zeit an. 2022 feiert die Stadt Waidhofen 50 Jahre Gemeindegemeinschaft. Eine zukunftsweisende Entscheidung, die unter dem Motto „Stadt und Land – Hand in Hand“ damals gesetzt wurde und sich als Erfolgsprojekt herausstellte. „Der Slogan Stadt und Land – Hand in Hand wird nicht alt. Es zeigen sich immer wieder neue und gute Facetten, die einen ganz besonderen Mehrwert ausmachen. Wir haben zum einen das städtische Leben und

die Elemente des Urbanen, auf der anderen Seite das Ländliche, Natürliche, Bodenständige, das wir so brauchen. Denken wir zum Beispiel nur an die Konviktgartenkonzerte, die Vereinsaktivitäten oder unseren Wochenmarkt. Gerade jetzt, wo wir im nächsten Jahr das 50-jährige Jubiläum feiern, führen wir uns dieses Zusammenwirken wieder ganz deutlich vor Augen. Waidhofen bietet seit 50 Jahren das Beste aus zwei Welten, nämlich aus dem städtischen und dem ländlichen Raum. Und das wollen wir 2022 auch gebührend feiern“, freut sich Bürgermeister Werner Krammer.

### Stadt und Land

Das beste Beispiel für die Einheit der

fusionierten Gemeinden bieten regelmäßig die Veranstaltungen, aber auch der Wochenmarkt und die neuen Bauernläden im Ortsteil Zell und am Hohen Markt. „Ganz besonders profitieren wir auch von den Dorferneuerungsvereinen, die der Stadt ein gutes Beispiel sind, wenn es darum geht selbst Hand anzulegen und das eigene Umfeld zu gestalten. Aber uns ist bewusst, dass wir an dieser Verbindung immer intensiv weiterarbeiten müssen. Wie aktuell am Beispiel der Mobilität“, so der Stadtchef weiter. „Und nicht zuletzt wollen wir auch Ihre Meinung zur Stadtentwicklung und zur Zukunft unserer Stadt wissen“, erklärt Bürgermeister Krammer. Im Rahmen einer großen Umfrage, die jeder Haushalt erhält.

## EDITORIAL



### Liebe WaidhofnerInnen!

Wenn ich frühmorgens ins Rathaus komme, vorbei am Bürgerservice, mit einem freundlichen „Guten Morgen“, ist Veränderung sichtbar. Noch prägen Mundschutz und Plexiglaswände das Bild. Über ein Vierteljahrhundert ist es her, dass das Rathaus architektonisch geöffnet wurde. Das erste Bürgerservice in ganz Europa wurde hier installiert, dem Ernst Beneder sein offenes Aussehen gab. Hier waren wir Vorreiter – und nehmen diese Rolle auch in der Gegenwart gerne ein – wie beim Wirtschaftspark Kreilhof oder dem „grünen“ Wohnprojekt am Lokalbahnhof. Das Offene Rathaus ist so viel mehr als eine bauliche Verän-

derung – es ist eine Haltung. Es bedeutet offen zu sein – mit Bürgern auf Augenhöhe zu kommunizieren und sie in die Stadtentwicklung miteinzubeziehen. Diese Herangehensweise ist ein Baustein in der Vision 2030, um weiter zu wachsen, sich weiter zu entwickeln. Mit den Waidhofnern gemeinsam. Denn sie sind schlussendlich die Experten für unsere Stadt. Zwischenmenschlichkeit, das Aufeinandertreffen, das Diskutieren und auch Feiern gehen uns ab. Aber ich glaube wir haben einen guten Teil dieser Veränderung gut gemeinsam bewältigt, haben Solidarität bewiesen und ich bin sicher, dass wir auch aus dieser Krise insgesamt gestärkt hervorgehen. Das war in Waidhofen schon immer so – und wird es auch bleiben. In der Rückschau war es stets das Selbstbewusstsein und der Mut, der in Waidhofen wieder für Weiterkommen sorgte. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem eines – das Gemeinsame vor das Trennende stellen, miteinander Perspekti-

ven finden. Diese Haltung leben wir seit 50 Jahren – hier blicken wir 2022 auf das Jubiläum: 50 Jahre Großgemeinde Waidhofen. Stadt und Land, Hand in Hand ist ein Leitsatz wie damals. Weil ein Leben voller Möglichkeiten für uns auch in der Zukunft bedeutet: Zusammenbringen, wo andere ein Gegeneinander sehen. Stadt und Natur. Entwicklung und Lebensqualität. Fortschritt und gutes Gewissen. Auf der Grundlage unserer beständigen Wurzeln werden wir in der Zusammenarbeit mit Bürgern moderne, verstärkt digitale Wege gehen, um für die Weiterentwicklung Waidhofens zu arbeiten. Und nicht zuletzt wollen wir auch Ihre Meinung wissen und starten mit den Feierlichkeiten eine große Bürgerbefragung. Nehmen Sie teil an unserer Umfrage! Damit wir auch die nächsten 50 Jahre und weit darüber hinaus Stadt erleben und Grün genießen können.

*Werner Krammer*  
Bürgermeister

### Übergabe Dorfbus

Für mehr Mobilität im ländlichen Raum sorgt in Zukunft ein nagelneuer E-Bus, der vor Kurzem offiziell übergeben wurde

Seite 13



### Innovative Mobilität

Seit 7. Mai sind E-Scooter und Car-Sharing-Fahrzeuge zum Ausleihen in Waidhofen verfügbar. Sie stellen ein innovatives Angebot zur Bewältigung der ersten und letzten Meile dar.

Seite 11

### Naturpark unterstützen

Mit einer freiwilligen Spende können Bürger unterstützende Mitglieder des Naturparkes Ybbstal werden und so laufend über Aktuelles informiert werden.

Seite 15



## SERVICE

### Bürgerservice

T +43 7442 511  
post.bgs@waidhofen.at

### Infobüro Schloss Rothschild

T +43 7442 930 49  
info@ybbstaler-alpen.at

www.waidhofen.at

# Das „Offene Rathaus“ und seine Bürgermeister

## Im Interview: Wolfgang Sobotka, Wolfgang Mair und Werner Krammer

Am 3. November 1995 wurde das Offene Rathaus in seiner heutigen Form mit einem großen Festakt eröffnet. Hausherr und Bürgermeister Erich Vetter übergab damals gegen Ende seiner Ära das neue Rathaus seiner Bestimmung.

„Das Haus soll offen in Architektur und offen im Geist sein und offen und überschaubar für die Bürger und ihre Anliegen“, so wurde das damalige Stadtoberhaupt im „Boten von der Ybbs“ zitiert. Über 25 Jahre und drei Bürgermeister später feiern wir heuer ein Jubiläum, das eben diesen Geist des Offenen Rathauses zum Ausdruck bringt. Was sagen die letzten drei Bürgermeister der Stadt zum „Offenen Rathaus“. Wir haben uns erkundigt bei Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (Bürgermeister von 1996 bis 1998), Wolfgang Mair (Bürgermeister von 1998-2014) und dem amtierenden Bürgermeister Werner Krammer.

**Stadtnachrichten:** Vor 26 Jahren wurde das „Offene Rathaus“ als erster wesentlicher Teil des Stadtprojektes eröffnet. Sie waren damals Finanz-Stadtrat, ein Jahr später dann Bürgermeister und haben die Idee des Stadtprojektes von Anfang an mitbegründet. Welche Rolle spielte das Waidhofner Rathaus damals im Kontext zur Stadtentwicklung?

**Wolfgang Sobotka:** Das Waidhofner Rathaus, welches das letzte Mal während der Zeit des Nationalsozialismus im großen Stil zu einem spätmittelalterlich anmutenden Haus umgebaut wurde, erhielt bereits während der 50er- und 60er-Jahre kleine Zu- und Anbauten. Später wurde das Rathaus im Rahmen eines Konzepts zur Umgestaltung des Stadtzentrums vollkommen neugestaltet. Das Ziel des Konzepts der Architekten Ernst Beneders war es, der Stadt langfristige Perspektiven zu geben. Als Leitprojekt wählte er die Neugestaltung des Rathauses. Er machte es sich zur Aufgabe, die ursprünglichen Baustrukturen unpräzise sichtbar zu machen, sie in einen Kontext zu einer jahrhundertelangen Entwicklung zu stellen und gleichzeitig das Haus für die Benutzer transparent und verstehbar zu machen. Bei den Arbeiten wurde vieles entdeckt und freigelegt, was zu einer guten Partnerschaft mit dem Bundesdenkmalamt führte. Man hat es verstanden, die geschützte Substanz mit einer sensiblen, aber klaren Sprache und neuer Architektur zu verbinden.

Ernst Beder hat mit dem Umbau des Waidhofner Rathauses ein prämiertes Architekturdenkmal gesetzt, welches über die Stadtgrenzen hinaus beispielgebend ist. Die Sensibilität im Eingriff, das Bewusstmachen der Historizität und die Aufgeschlossenheit für die Zukunft wurden bei allen Arbeiten des Stadtkonzepts berücksichtigt. Es sind die Funktionalität und die Ausstrahlung, welche dem neuen Stadtzentrum seinen Charme verleihen. Das architektonische Konzept wurde aufgrund seiner Durchdachtheit



Die Altbürgermeister Wolfgang Mair (l.) und Wolfgang Sobotka (r.) gemeinsam mit dem amtierenden Bürgermeister der Stadt Waidhofen im Bürgerservice, dem Herzstück des „Offenen Rathauses“.

und Geschlossenheit vielfach ausgezeichnet und gilt noch heute als gelungenes Beispiel für die Neugestaltung eines Stadtzentrums.

**Stadtnachrichten:** Die Ursprünge des Gebäudes reichen zurück in die Zeit der Stadtgründung. Bereits als Gasthaus „Zum roten Krebs“ war es ein kommunikatives Zentrum, seit 1922 wird es als Rathaus genutzt. Mit dem Umbau zum Offenen Rathaus sollte gleichzeitig ein lebendiges Bürgerzentrum entstehen. Kann man das so sagen?

**Wolfgang Sobotka:** Selbstverständlich war es das Ziel des Umbaus, ein modernes Verwaltungszentrum zu gestalten, welches die Bürgeranliegen ins Zentrum seiner Arbeit und Funktionalität rückt. Es wurde damals schon intensiv daran gearbeitet, bauliche Maßnahmen zur Umsetzung der bereits vorausgedachten Verwaltungsreform einzuräumen. Das Haus sollte die Bevölkerung als ein Zentrum der Kommunikation, des Treffens unterschiedlicher Bürgergruppen und als kulturelle Begegnungsstätte erreichen. Man wollte weg von der Tintenbügel – wo der Bürger als Bittsteller und gelegentlich sogar als Störender betrachtet wurde – und hin zu einem Haus der Waidhofnerinnen und Waidhofner.

**Stadtnachrichten:** Schlussendlich betrug die Bauzeit nur 16 Monate. Eine gewaltige Leistung, die auch heute noch großen Respekt verdient. Was waren die größten Herausforderungen bei diesem Projekt?

**Wolfgang Sobotka:** Der Architekt Ernst Beder nahm durch seine persönliche Präsenz auf der Baustelle gewissermaßen die örtliche Bauaufsicht wahr – zeitweise hatte man den Eindruck, dass er vorübergehend seinen Wohnsitz auf der Baustelle einrichtete. Dadurch konnten die Herausforderungen, die

bei jedem derartig großen Umbau zu erwarten sind, stets im guten Geist des Miteinanders und mit der nötigen Kompromissbereitschaft gelöst werden.

Bei einer vorausgehenden Befundung wurde festgestellt, dass sich das Rathaus in einer Scheinarchitektur der Nazi-Zeit kleidete. Die meisten Tonnengewölbe und altanmutenden Architekturelemente erwiesen sich als eine Bühnenkonstruktion: Dahinter verbarg sich lediglich eine Holzkonstruktion, darüber erfolgte eine modellierte Gipsstruktur, welche den Anschein eines spätmittelalterlichen Hauses vermitteln sollte. All das wurde durch eine gut durchdachte und eine an der Brauchbarkeit orientierte Architektur ersetzt, die entsprechend konsequent umsetzbar war. Einige statische und bautechnische Konstrukte des alten Gebäudes entsprachen nicht mehr den heutigen Normen – insbesondere im Hinblick auf den Brandschutz – wodurch in weiterer Folge eine Diskussion über ihre Notwendigkeit und Wirksamkeit ausbrach.

Eine logistische Herausforderung war sicherlich auch der Bauplatz mit seinen geringen Lager- und Restflächen. Der offen eingesetzte Baustoff Holz war in der damals geltenden Bauordnung – die ich meist als eine Feuerschutzordnung verstand – nur durch gut durchdachte Planung und Expertengutachtung umsetzbar, welche sich aber bis heute bestens bewährt haben. Holz als Baustoff in diesem Maße einzusetzen, galt als revolutionär und wurde vielfach als nicht adäquat empfunden. Während andere Bundesländer dem Werkstoff schon mehr Bedeutung beimäßen, war er in Niederösterreich noch verpönt. So machte der Gesamtanteil von Holz im Baugeschehen unter zehn Prozent aus, bei der Umgestaltung des Rathauses waren es über 40 Prozent. Bereits damals achtete man in Waidhofen schon auf CO<sub>2</sub>-Neutralität und Nachhaltigkeit.

**Stadtnachrichten:** Mit dem Umbau wurde der Wandel weg von der starren Verwaltung hin zu mehr Service- und Dienstleistung vollzogen. Waidhofen war eine der ersten Städte Niederösterreichs mit einem Bürgerservice und wurde damit auch zum Vorzeigemodell. Was empfinden Sie heute, wenn Sie ins Bürgerservice kommen?

**Wolfgang Sobotka:** Wenn man heute ins Rathaus kommt, empfindet man das Bürgerservice und das Eingehen auf die Anliegen der Waidhofnerinnen und Waidhofner als selbstverständlich. Es ist offen, freundlich und zuvorkommend. Die bauliche Umgebung prägt wie kaum eine andere Struktur das Denken, Fühlen und Agieren der Menschen, die sich länger im Rathaus aufhalten. Einen kleinen Wermutstropfen bilden für mich die mittlerweile meist undurchsichtigen Glasflächen. Das Denken und Agieren in größeren Einheiten wird netzwerkübergreifend wahrscheinlich erst dann möglich sein, wenn das digitale Zeitalter die nächsten Generationen in die Arbeits- und Lebenswelt entlässt. Es erstaunt mich bis heute, dass eine so weit vorausdenkende und vorausseilende architektonische und neu organisierte Verwaltungsstruktur dermaßen viel Nachhaltigkeit entfaltet. Politik mit Visionen, der Mut zur Umsetzung, der Respekt vor anderen Meinungen und ein ständiger Dialog können breite Akzeptanz erreichen. Die Gemeindeverwaltung als Dienstleistungszentrum ist für Bürger in vielfacher Hinsicht stets die erste Anlaufstelle. Das Team der Stadtverwaltung unter der Leitung von Magistratsdirektor Christian Schneider sowie der Bürgermeister der Statutarstadt an deren Spitze, Werner Krammer, verstehen es exzellent, dieses Dienstleistungs- und Servicecenter in seiner Strahlkraft weiterzuentwickeln. Im Rathaus fühlt man sich stets herzlich willkommen und ernst genommen. Ad

multos annos.

**Stadtnachrichten:** Drei Jahre nach der offiziellen Eröffnung sind Sie als Bürgermeister in das „Offene Rathaus“ eingezogen. Wie wurde das Bürgerservice von den Waidhofnern angenommen?

**Wolfgang Mair:** Wie bereist mein Vorgänger Wolfgang Sobotka beschrieb, hat sich mit dem Umbau vor über 25 Jahren nicht nur das Gebäude verändert, sondern auch der Auftritt nach außen hin bekam ein neues Erscheinungsbild. Die Grundidee einer bürgernahen und offenen Verwaltung wurde in Form des neuen Bürgerservices vorbildlich umgesetzt. Bürgerfreundlichkeit und Service standen damals wie heute an vorderster Stelle. Umfragen und auch viele Waidhofner persönlich haben uns ein hohes Maß an Serviceorientiertheit immer wieder bestätigt.

**Stadtnachrichten:** 2005 haben Sie mit einem „Tag der offenen Tür“ das 10-jährige Jubiläum des „Offenen Rathauses“ gefeiert.

**Wolfgang Mair:** Eine besondere Veranstaltung, an die ich mich sehr gerne zurückerinnere. Die Bürger ins Rathaus einzuladen und ihnen die Gelegenheit zu geben auch hinter die Kulissen eines Verwaltungsapparates zu blicken, gemeinsam durch die beeindruckenden Räumlichkeiten zu gehen und vor allem das zu tun, was wir in den Mittelpunkt unseres Handelns gestellt haben, nämlich für die Waidhofner Bürger da zu sein. Ganz so wie es auch das Leitbild des „Offenen Rathauses“ sagt.

**Stadtnachrichten:** Und einem Bürgermeister einer Statutarstadt obliegt auch die Führung der Agenden der Bezirksverwaltung. Würden Sie das als Fluch oder Segen bezeichnen?

**Wolfgang Mair:** Das ist auf jeden Fall sehr positiv zu sehen. Waidhofen ist eine von nur 15 Statutarstädten in Österreich. Das heißt, neben den Gemeindeagenden können auch Bundes- und Landesaufgaben von einer Stelle aus erledigt werden. Man spricht hier von viel zitierte One-Stop-Shop Prinzip, das für Bürger definitiv viele Vorteile bringt. Eine Statutarstadt bietet unzählige Dienstleistungen, die für das Leben der Bürger relevant sind an: Von der Geburt eines Kindes über Heirat, Todesfall, Hausbau, Betriebsgründung, Führerschein, Pass, Kinderbetreuung, etc.

**Stadtnachrichten:** Was haben Sie während Ihrer 16-jährigen Amtszeit am meisten geschätzt am „Offenen Rathaus“?

**Wolfgang Mair:** Ganz klar den Kontakt zu den Menschen. Die Offenheit des Gebäudes und das Wesen eines kommunikativen Zentrums, das das „Offene Rathaus“ transportiert, hat es mir ermöglicht unzählige interessante Menschen zu treffen, anregen-

de sowie spannende Gespräche zu führen und zu helfen, wenn es denn notwendig war.

**Stadtnachrichten:** Herr Kramer, seit 2014 sind Sie Bürgermeister der Stadt Waidhofen. Ist das „Offene Rathaus“ schon so etwas wie Ihr zweites Wohnzimmer geworden?

**Werner Kramer:** Ich schätze das Rathaus und die besondere Atmosphäre in diesem historischen Gebäude wirklich sehr. Die Verbindung von Altem und Neuem, Tradition und Moderne, die Architekt Ernst Beneder hier in eindrucksvoller Manier geschaffen hat, ist jedes Mal aufs Neue beeindruckend. Die Vermutung liegt nahe, dass man hier gerne sehr viel Zeit verbringt. Allerdings bin ich als Bürgermeister auch viel unterwegs und freue mich immer wieder, wenn ich direkt im Rathaus arbeiten kann und diese Offenheit spüre. Eine Offenheit, die nicht bloß unser Rathaus charakterisiert, sondern auch das Wesen der Stadt. Im Stadtprojekt 2.0\_17, einer Weiterentwicklung des ersten Stadtprojektes, ziehen wir nun gemeinsam mit Ernst Beneder den Ring und die Achse in die umliegenden Dörfer und Täler. Waidhofen ist offen, ein Tor in die Region.

**Stadtnachrichten:** Was ist in der heutigen Zeit die Aufgabe, welche Rolle spielt eine zeitgemäße Verwaltung? Oder anders gefragt: Wie sieht

da Offene Rathaus im 21. Jahrhundert aus?

**Werner Kramer:** Eine gut funktionierende, moderne, rasche und bürgerorientierte Verwaltung ist definitiv ein positiver Standortfaktor. Die Basis hierfür ist die bereits beschriebene Offenheit. Waidhofen ist das zentrale Versorgungs- und Dienstleistungszentrum für das mittlere und obere Ybbstal und das angrenzende Oberösterreich. Eine Öffnung hin zu den Nachbargemeinden und Kooperationen auch auf Verwaltungsebene spielen mittlerweile eine verstärkte Rolle. Auf

grund unserer peripheren Lage und im Sinne einer progressiven Provinz, wie sie Zukunftsforscher Matthias Horx gerne bezeichnet, können wir nur gemeinsam im Rahmen einer Partnerschaft bestehen. Das beste Beispiel für mich sind hier unsere Betriebsgebiete.

**Stadtnachrichten:** Die Idee eines „Offenen Rathauses“ als kommunikatives Zentrum steht auch heute immer noch im Fokus. Gerade Corona hat uns gezeigt, dass wir noch mehr Möglichkeiten ausschöpfen können, um transparent zu informieren – Stichwort Digitalisierung.

**Werner Kramer:** Der flächendeckende Breitbandausbau hat es uns ermöglicht auch in dieser herausfordernden Zeit alternative Lösungen zu finden. Physische Anrainerbesprechungen waren zum Beispiel nicht möglich und auch andere übliche Formate, um direkt zu informieren, konnten wir im letzten Jahr leider nicht durchführen. Hier konnten wir auf hybride Formate zurückgreifen, um auch der älteren Generation eine Teilnahme zu ermöglichen. Wir informieren in unserem Podcast und greifen in erster Linie auf digitale Anwendungen zurück, um auch ohne physische Präsenz trans-

parent zu informieren. Das digitale „Offene Rathaus“ ist bereits Wirklichkeit. Schritt für Schritt arbeiten wir unseren Masterplan hierfür ab – mit dem Ziel einen bestmöglichen Nutzen für die Bürger zu erreichen. Demnächst präsentieren wir unsere neue Gemeinde-App, die uns wieder einen Schritt weiter bringt und auch dem Bürger mehr Möglichkeiten bietet.

**Stadtnachrichten:** Sehr stark geht es hier auch um Beteiligungsprozesse. Sie sagen immer die Menschen sind die Experten ihrer Stadt. Wie genau kann man sich als Bürger in Waidhofen einbringen?

**Werner Kramer:** Das „Offene Rathaus“ ist mehr als bloß ein Gebäude. Es ist Ausdruck einer gesellschaftlichen Haltung. Wir kommunizieren auf Augenhöhe, informieren transparent und binden Bürger frühzeitig in geplante Projekte ein. Denn die Menschen prägen das Wesen unserer Stadt. Sie entwickeln mit ihren Talenten, Begabungen und Fähigkeiten die Stadt weiter. Wir setzen bewusst viele gemeinsame Initiativen, um Waidhofen als Zentrum des Ybbstals in die Zukunft zu führen. Die Möglichkeiten zur Beteiligung sind dabei vielfältig und gebündelt auf unserer Website dargestellt. Langfristig führt dieses Miteinander zu besseren Ergebnissen und mehr Lebensqualität in unserer Stadt.



Die Offenheit des Hauses und der hohe Dienstleistungscharakter zeichnen das Waidhofen Rathaus aus. Darin sind sich Wolfgang Mair, Wolfgang Sobotka und Werner Kramer einig.

## Herzlich willkommen!

### Im Zentrum für fast alle Wege

Als Herzstück des Offenen Rathauses ist das Bürgerservice die zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger. Freundlich und kompetent kümmern sich hier die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um große und kleine Anliegen,

Vor 25 Jahren wurde in Waidhofen a/d Ybbs die erste Bürgerservice-stelle Österreichs eingeführt. Die Eröffnung des Offenen Rathauses war nicht nur die Eröffnung eines Neubaus, sondern auch gleichzeitig eine Erneuerung der öffentlichen Verwaltung. Mit der Einführung der Bürgerservice-stelle entschied man sich klar für den Schritt hin zu einem modernen Dienstleistungszentrum, das kurze Wege ermöglicht und mit Kundenfreundlichkeit und Fachkompetenz punktet.

Einerseits wird im Bürgerservice

beispielsweise mit der Telefonvermittlung oder der Poststelle die Grundversorgung des Magistrates abgewickelt. Auf der anderen Seite werden Bürgernähe und der Service für die Menschen groß geschrieben. Hier erhält man neben Personalausweis und Reisepass auch den Familienpass, das ÖV-Schnupperticket oder Karten über Ö-Ticket. Die Mitarbeiter erteilen Auskünfte, vermitteln Termine und haben immer ein offenes Ohr für Anregungen. In das Bürgerservice integriert sind außerdem das Meldeamt und das Fundamt. „Auch wenn die fortschreitende Digitalisierung vieles für den Bürger vereinfacht, so sind uns der persönliche Kontakt sowie die Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten ein großes Anliegen“, so der Bürgerservice-Leiter Michael Schwödauer.



Petra Draxl, Michael Schwödauer (Leiter des Fachbereichs Bürgerservice und Bürgeranwalt) und Stephanie Rottensteiner sind für alle Bürgeranliegen da.

## Wir fragen Sie!

Wir wollen wissen, wie zufrieden Sie mit der Lebensqualität in unserer Stadt sind und wo Sie Waidhofen in der Zukunft sehen! Nehmen Sie teil an unserer Umfrage. Demnächst per Post in jedem Haushalt.



# Schnittperspektive Das „Offene Rathaus“

1995 wurde das „Offene Rathaus“ als modernes Amtsgebäude eröffnet. Die optimale Nutzung vorhandener Flächen wurde durch gezielte architektonische und planerische Maßnahmen erreicht und eine gelungene Kombination aus Alt und Neu, Tradition und Moderne, aus Stadt und Land entstand.



## Bürgerservice als Leitidee

Der überdachte Hof mit dem Bürgerservice-Schalter im Erdgeschoß bildet das Zentrum für fast alle Wege. Gruppen können empfangen, kleine Ausstellungen eingerichtet werden. Architekt Ernst Beneder setzte den Wandel vom Verwaltungsapparat zum Dienstleistungsunternehmen in Stein, Beton, Holz und Glas um.



© Margherita Spiluttini

# Organisationsstruktur im Wandel und digitale Stadt

## Was bleibt von Corona?

Von Christian Schneider  
Magistratsdirektor

Es ist nun knapp zweieinhalb Jahre her, dass ich mich in der Festschrift „Blick zurück nach vorne“ zum 150-Jahr Jubiläum der Statutarstadt Waidhofen a/d Ybbs im Jahr 2019 in einem Beitrag unter anderem mit den Themen einer zeitgemäßen Verwaltung und den Anforderungen an ein „Offenes Rathaus“ im 21. Jahrhundert befasst habe.

Von der Redaktion wurde ich aus Anlass „25-Jahre Offenes Rathaus“ gebeten einen Artikel für die Stadtnachrichten zum Thema „Organisationsstruktur im Wandel und digitale Stadt“ zu verfassen. Unter normalen Umständen wäre es nahelegend ganz einfach auf den Beitrag in der Festschrift zurückzugreifen, ihn umzustrukturieren, zu kürzen, kosmetisch zu korrigieren und fertig. Was soll sich schon großartig geändert haben seitdem?

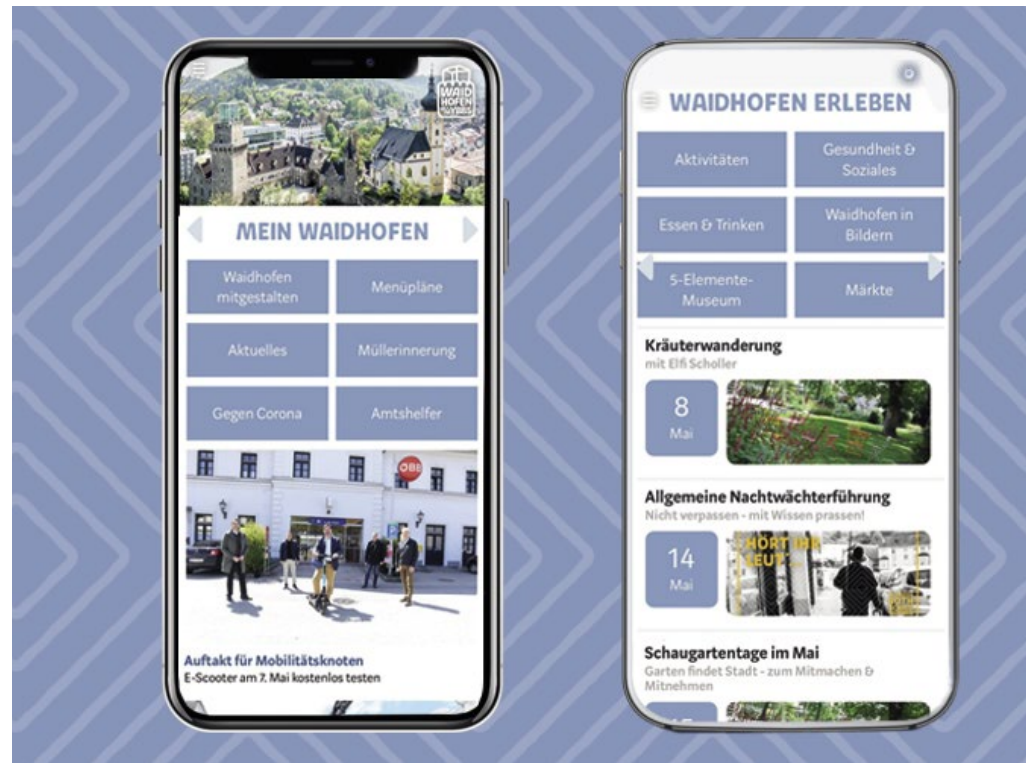
Aber da war doch was. Etwas, das unser aller Leben gravierend beeinflusst hat. Etwas das Leid, Einsamkeit, Armut und sozialen Unfrieden gebracht hat. Etwas, das aber auch die Hilfsbereitschaft, den Zusammenhalt, die Flexibilität, Kreativität und die Besinnung auf Wesentliches gefördert hat. Und etwas, das einen ganz starken Einfluss auf die Art und Weise der öffentlichen Verwaltung genommen hat: Richtig – die Pandemie!

### Improvisation und Flexibilität sind gefragt

Und das führt uns zu einem Grundproblem: Jede Organisationsstruktur ist gut beraten, wenn sie sich frühzeitig an absehbare Veränderungen anpasst. Es gibt genug Beispiele, wo mangelnde Anpassungs- und Veränderungsbereitschaft zum Untergang von Unternehmen und Organisationen geführt hat. Denken wir an den Fotoriesen Kodak oder den „Handypionier“ Nokia. Digitale Entwicklung verschlafen – weg! Wie der bekannte Genetiker Markus Hengstschläger sagt: es gibt eine vorhersehbare und eine nicht vorhersehbare Zukunft. Die Pandemie und ihre Folgen waren – zumindest was die konkreten Auswirkungen auf unser Sozial- und Arbeitsleben betrifft – so nicht vorhersehbar. Man konnte sich darauf nicht vorbereiten. Improvisation und Flexibilität waren und sind gefragt. Wer konnte sich denn vorstellen, dass die Stadt Corona-Test- und Impfstraßen organisiert?

Die Statutarstadt Waidhofen a/d Ybbs mit ihrem breiten Dienstleistungsangebot als Gemeinde und gleichzeitig Bezirksverwaltungsbehörde war und ist in dieser Situation besonders gefordert. Und sie wird es auch in Zukunft sein!

In der Verwaltung – besser im Dienst an den Bürgerinnen und Bürgern – wird die Welt eine andere sein als vor Corona. Entwicklungen, die sich vor der Pandemie sanft abgezeichnet haben, die in den Kinderschuhen steckten, sind regelrecht explodiert



*Demnächst ist die Stadtverwaltung auch über die Waidhofen App erreichbar. Ganz einfach mitgestalten, Anliegen und Ideen senden, dank Online-Formulare Amtswege sparen und mit weiteren hilfreichen Features, die den Alltag erleichtern.*

oder haben, wie man heute sagt, einen „Boost“ erfahren.

Wir haben bereits im Jahr 2019 von einem Digitalen Masterplan für die Stadt gesprochen und ein grobes Konzept mit einem Projektboard dazu entwickelt. Solche Konzepte haben es an sich, dass die Abarbeitung und Umsetzung unter normalen Umständen „nach Maßgabe der budgetären und personellen Ressourcen“ erfolgt. Manches wird geschoben, anderes gestrichen – eh nicht so wichtig, „nice-to-have“, aber nicht notwendig. Manches verzögert sich oder scheitert an der Angst vor Neuem und einer der DNA des öffentlichen Dienstes zugehörig scheinenden natürlichen Veränderungsresistenz.

Die Pandemie hat hier Mauern durchbrochen! Auf Ebene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aber auch auf Dienstgeberseite.

Home-Office war im Bereich des „Offenen Rathauses“ – damit sind alle Einheiten des Magistrates und nicht nur das Gebäude am Freisingerberg gemeint – vereinzelt etabliert. Die technischen Voraussetzungen waren geschaffen. Die flächendeckende Einführung stand jedoch nicht auf der Agenda. Auf Dienstgeberseite steht die Vertrauensfrage: Wie erfolgt die Kontrolle des Arbeitserfolges? Besteht Missbrauchsgefahr? Wird das ausgenutzt? Auf Dienstnehmerseite sind es oftmals räumliche und technische Fragen, aber auch das Eindringen der Arbeit in das Familienleben und die permanente Erreichbarkeit, was skeptisch macht. Arbeit und Privates verschwimmen.

### Home Office als neuer Standard

Im Interesse der Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und im Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger wurde die Verwaltung Pandemie bedingt in kürzester Zeit auf Telearbeit umgestellt. Rund 70 Telearbeitsplätze wurden, überall, wo es arbeitstechnisch möglich war, installiert. Teams wurden gesplittet. So konnte ein Teil der Kolleginnen und Kollegen anwesend sein

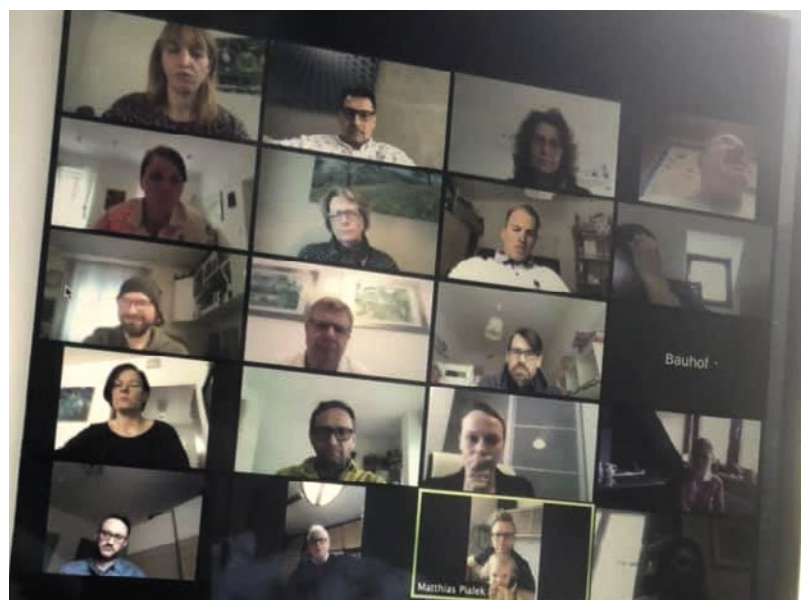
und die Kundinnen und Kunden in gewohnter Weise vor Ort servieren, während der andere Teil von zu Hause aus die notwendigen Back-Office Arbeiten weiter erledigen konnte. Dadurch wurde das „Offene Rathaus“ auch in Zeiten des harten Lockdowns seiner Bezeichnung gerecht. Das „Offene Rathaus“ war nie geschlossen. Bürgeranliegen wurden stets erledigt und Behördenverfahren konnten überwiegend abgearbeitet werden. Und dafür gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Offenen Rathaus größter Dank!

Home-Office und Telearbeit – davon bin ich überzeugt – werden uns erhalten bleiben, wenn auch nicht im Umfang während der Pandemie. Der gesellschaftliche Wandel bringt es mit sich, dass die Nachfrage nach flexiblen Arbeitszeiten steigt. Wir bemerken das in zahlreichen Bewerbungsgesprächen. Gerade für Familien mit Kinderbetreuungsbedarf ermöglicht die Telearbeit eine verstärkte Flexibilität. Und das kann heutzutage entscheidend sein, um „Ja“ zu einem Dienstgeber zu sagen. Im „Offenen Rathaus“, im Magistrat Waidhofen a/d Ybbs gibt es solche Möglichkeiten. An einer weiteren Komponente lässt sich der Wandel und die Digitalisierung festmachen: die Art und Weise der Kommunika-

tion und der Bürgerbeteiligung. Oft, sehr oft wurde in der Vergangenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beklagt, dass man vor lauter Besprechungen und Auswärtsterminen keine Zeit mehr zum Arbeiten fände. Video- und Telefonkonferenzen waren vor der Pandemie nicht üblich. Heute sind sie Standard. Selbst Bürgerbeteiligungsprozesse und Anrainerinformationen wurden damit abgewickelt. Natürlich sollen und können diese Formate die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht nicht und niemals ersetzen, aber richtig eingesetzt können sie eine wertvolle Ergänzung sein und Zeit und Kosten sparen. Aber auch Weiterbildungen, Seminare, Konferenzen wurden vielfach aus Zeitgründen nicht gebucht oder wieder storniert. Heute bestimmen „Webinare“ oder Online-Seminare das Aus- und Fortbildungswesen. Auch hier gilt, dass diese in den meisten Fällen an die Qualität einer vor Ort Schulung wegen fehlender Interaktionsmöglichkeiten nicht herankommen. Aber: Besser so als gar nicht! Daher werden auch „Webinare“ etwas Bleibendes sein.

### Neues Organigramm und Digitalisierung

Unabhängig von „pandemischen



*Home Office und Besprechungen per Videokonferenz haben auch im Rathaus Einzug gehalten und sich mehr als bloß bewährt.*

Notwendigkeiten“ befassen wir uns ständig mit dem Thema der Verbesserung, des Bürgerservice, der Transparenz und der Bürgerbeteiligung: Zur Optimierung des Bürgerservice wurde das Organigramm dahingehend geändert, dass die Geschäftsbereiche soweit als möglich in wahre Lebenssachverhalte gegliedert wurden. Die räumliche Umsetzung ist in Planung. Ebenso ein neuer Standort für ein modernes Wertstoffzentrum.

Die „Stadtnachrichten App“ informiert zeitnah in einfacher digitaler Form über die Geschehnisse in Waidhofen und liefert wertvolle Informationen. Diese Aktualität kann die weiterhin periodisch erscheinende Papiaerausgabe nicht leisten. Also auch hier eine sinnvolle Ergänzung.

Dazu kommt die „Waidhofen-App“. Diese bietet in Kürze aktuelle Informationen aus der Stadtverwaltung, zu touristischen Themen und zur Einkaufsstadt. Nützliche Funktionen wie Online-Formulare, Müllerinnerungen oder die täglichen Menüpläne der Gastronomie erleichtern den Alltag. Außerdem können die Bürgerinnen und Bürger damit ganz unkompliziert mit der Stadtverwaltung in Kontakt treten und ihre Ideen oder Anliegen mithilfe der App senden!

Ebenso neu ist der „Podcast“: Viele Themen erfordern umfangreiche Informationen, die schwer über analoge und digitale Medien transportierbar sind. Oft bedarf es einer Erklärung, um Dinge verständlich zu machen. Genau das ist in der Zeit der Pandemie zu kurz gekommen und, wie es scheint, wird das auch noch eine Zeit lang nicht so wie davor gewohnt möglich sein. Der Podcast ermöglicht es in Gesprächs- und Interviewform komplexe Sachverhalte darzustellen und Strategien zu erklären.

Und schließlich werden die hausinternen Digitalisierungsprozesse im „Offenen Rathaus“ intensiv vorangetrieben. Einen Schwerpunkt dabei bildet die sukzessive Einführung des elektronischen Aktes in allen Verwaltungsbereichen. Das ist in der Einführungsphase sehr arbeitsintensiv und beansprucht Ressourcen. Neben der Verbesserung der Services für die Bürgerinnen und Bürger soll damit am Ende aber auch eine Verwaltungsvereinfachung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbunden sein.

Die Pandemie hat die Resilienz, die Widerstandsfähigkeit, des „Offenen Rathauses“ auf eine harte Probe gestellt. Aufgrund der zahlreichen positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung glaube ich sagen zu dürfen: Wir haben diese dank des Einsatzes und einer dem Öffentlichen Dienst nicht unbedingt nachgesagten Flexibilität und Kreativität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz gut bestanden! Denn Flexibilität und Kreativität sind der Kern der Resilienz und Grundvoraussetzung für eine Organisation im Wandel.

# Im Fluss der Zeit

## Meilensteine der Stadtentwicklung

### Eröffnung: „Offenes Rathaus“

Mit einem Rathausfest für alle Waidhofner wurde das „Offene Rathaus“ am 3. November 1995 offiziell eröffnet. Nach nur 16 Monaten Bauzeit wurde ein modernes Dienstleistungszentrum mitten im Herzen der Stadt Realität.



1995

2001

### Neugestaltung Innenstadt

Die Arbeiten zur Neugestaltung der Innenstadt wurden im Mai 2001 abgeschlossen.



### Bau des Schulzentrums

Vier Schultypen wurden unter einem Dach vereint. Damit stellte das Schulzentrum einen in NÖ einmaligen Prototyp dar.



2007

### Spatenstich Ybbssteg

Der Startschuss für einen langgehegten Wunsch der Waidhofner Bürger. 2009 wurde der Steg eröffnet.



2008

### Eröffnung Buchenbergertunnel

Mit einem dreitägigen Fest wurde das Jahrhundertprojekt Buchenbergertunnel vom damaligen Landeshauptmann Erwin Pröll feierlich eröffnet.



2011

### Bau neuer Schlossteg

Mit einer in Europa einzigartigen Montageart wurde der Schlossteg 2015 neu errichtet. Erst wurden die neuen 60-Meter langen Brückenhälften über die Ybbs gelegt, danach die alten Brückenteile herausgezogen.



2015

2016

### Start Umbau ehemaliges Bene-Areal

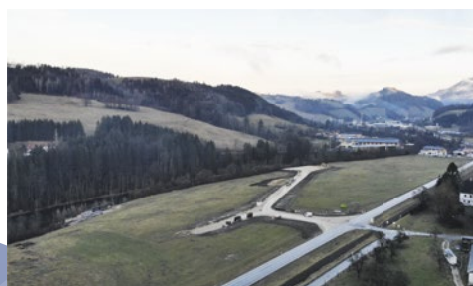
2016 erfolgte der Spatenstich beim ehemaligen Bene-Areal, auf dem seither Schritt für Schritt ein Leuchtturmprojekt entsteht für die Zukunft des Arbeitens, Lernens und Wohnens.



2020

### Wirtschaftspark Kreilhof

Ökologie und Ökonomie im Einklang lautet das Motto bei diesem wichtigen Projekt für den Wirtschaftsstandort. Der Masterplan von Ernst Beneder wurde von „ecoplus“ als Best-practice-Beispiel angeführt.



Zukunft

# 50 Jahre Gemeindezusammenlegung

## Vom Slogan zur Lebenswirklichkeit

Von Matthias Settele

Die Zeit ist flüchtig, sie ist geflügelt, sie eilt, sie heilt, sie kommt nie wieder, sie vergeht so schnell. Unzählige Aphorismen kommen da in den Sinn, wenn wir bedenken, dass wir schon 50 Jahre den Slogan leben: Stadt und Land-Hand in Hand.

Und als vor einem halben Jahrhundert dieser Wahlwerbespruch kreiert wurde, hatte alles schon eine lange und interessante Vorgeschichte. Wenn auch im Verlaufe des 20. Jahrhunderts immer wieder Gedanken einer größeren Einheit auftauchen, gibt es kaum ein Ereignis der jüngeren Kommunalgeschichte, das eine so nachhaltige und eindrucksvolle Zäsur in unser aller Zusammenleben gebracht hat.

Kommunalreform, Strukturanpassung, legistische und administrative Maßnahmen, Veränderungen vielfacher Art betreffen immer Menschen, betreffen historisch gewachsene Emotionen und ganz persönliche Empfindungen und Empfindlichkeiten. Weil in Zell, Windhag, in Konradsheim, St. Georgen/Klaus und St. Leonhard/Wald die dörflichen Gemeinschaften Leben und Schicksal, historisch aufgeladene Vergangenheit, kulturelles Erbe und pulsierende Gegenwart bedeuten. Das niederösterreichische Raumordnungsgesetz von 1968 war schon als Ouvertüre gedacht für die Stärkung der Autonomie der Gemeinden, die von 1652 schließlich auf 573 zurückgehen sollten. Obwohl es zahlreiche Anreize gab, bei dieser Optimierung der Kommunalstruktur ganz vorne dabei zu sein, war eine freiwillige Zusammenlegung eigentlich eine Utopie. Die Rund-



Der neue Gemeinderat der Waidhofener Großgemeinde nahm 1972 seine Arbeit auf. Bei der konstituierenden Sitzung wurde Franz Josef Kohout zum Bürgermeister gewählt. Vizebürgermeister wurden Erich Vetter (ÖVP) und Edgar Damberger (SPÖ).

funkansprache vom 23. Mai 1971 vom damaligen Landeshauptmann Andreas Maurer, die Konzepte der Gemeindevertreterverbände, die Begutachtung eines Raumordnungserlasses durch die niederösterreichische Landesregierung zeigten schon die Ernsthaftigkeit des Programmes zur Verbesserung der Kommunalstruktur in unserem Bundesland an.

### Weichenstellung für die Zukunft

Die intensiven Diskussionen und Beratungen der betroffenen Gemeinden und ihrer Gremien mündeten bei uns in Beschlüssen, die in Zell, gestützt sogar durch eine Volksbefragung, in der Gemeinde Waidhofen – Land und in Windhag dem Eingemeindungsgedanken eine klare Absage erteilten. Nur St. Leonhard bekräftigte diesen Schritt vor-

zugsweise mit der Stadt Waidhofen/Ybbs und nicht etwa mit Randegg gehen zu wollen.

Dem Waidhofener Stadtparlament, namentlich der Mehrheitsfraktion kommt in dieser Phase der Entscheidung eine besondere Verantwortung zu.

Auf mehreren Gesprächsebenen, fraktionellen und interfraktionellen Begegnungen kommt vor allem die Sorge um die Zukunft der unmittelbaren Heimat mit Siedlungstätigkeit und attraktiver Absicherung bürgerlicher Strukturen und wichtiger Standortfaktoren zum Ausdruck. Und immer stärker formulierten sich die Anliegen zu Forderungen des ländlichen Raumes: Asphaltierung der Güterwege und Hofzufahrten, Sicherung der Schneeräumung, Zuschüsse zur Vattertierhaltung, Löschteiche, Feuerwehr, Kirche, Schule, Pfarre, Jagd etc. Die sachlichen Beratungen hatten aber auch

eine personelle, eine menschliche Seite. Die Frage der künftigen Rolle der ehemaligen Bürgermeister, der einflussreichen Gemeindegemeinschaften, vor allem aber auch das Anliegen, wie die einzelnen Ortsteile im künftigen Gemeinderat und im Stadtsenat repräsentiert und abgebildet werden, war dabei von besonderem Interesse. Es kam sehr gelegen, dass der Gemeinderat in Analogie zu den anderen Statutarstädten auf 40 Mitglieder aufzustocken war, sodass die Möglichkeit einer sinnvollen Vertretung – kluge und realistische Verhandlungen vorausgesetzt – der einzelnen Ortsteile gewährleistet schien. Menschlich gesehen erlebte ich aus nächster Nähe – quasi als Zeitzeuge – bei diesen Gesprächen zunächst eine reservierte Höflichkeit, einen gewissen Respekt voneinander, aber auch ein besonders starkes Gefühl der Verantwortung ob der Weichenstellung für die Zu-

kunft.

Der nö. Landtag hat am 3. November 1971 die einstimmigen Gesetzesbeschlüsse gefasst. Die Umstellung auf die neuen Strukturen war ein Gebot der Stunde. Die Entscheidung war gefallen. Am 1. Jänner 1972 war die Großgemeinde Waidhofen/Ybbs zugleich Statutarstadt des neuen Gebietes mit 131 km<sup>2</sup> statt 4,71 km<sup>2</sup> und mehr als 11.400 Einwohnern aktueller Wirklichkeit.

### „Arbeit zum Wohl der gesamten Stadt“

Die Legitimierung aller behördlichen und politisch wirksamen Umstellungen und Maßnahmen des Magistrats und aller anderen Dienststellen oblag natürlich dem Souverän der Demokratie, dem Wähler. Der nun einsetzende Wahlkampf war intensiv und heftig. Bei einer Wahlbeteiligung von 93,63 % entfielen auf die ÖVP 23 und 17 Mandate auf die SPÖ. Bei der konstituierenden Sitzung wurde Franz Josef Kohout zum sechsten Mal zum Bürgermeister gewählt. Zu Vizebürgermeistern werden schließlich Erich Vetter (ÖVP) und Edgar Damberger (SPÖ) gekürt.

In einer Grundsatzklärung führte der Bürgermeister u. a. aus:

„In neuer Besetzung und in einer größeren Stadt beginnt nun der Gemeinderat seine Tätigkeit. Mein Wunsch ist es, dass die nun begonnene Periode des Gemeinderates sich erfolgreich gestalten möge. Meine Bitte geht dahin, dass sich alle Mandatäre bewusst sein mögen, dass ihre Arbeit dem Wohle der gesamten Stadt und nicht eines einzelnen Stadtteils dient und dass nur ein Miteinander die Ehre und das Ansehen der Stadt festigen und heben kann. Die Augen aller Bevölkerungskreise sind auf uns gerichtet, auf jene Menschen, denen die stimmberechtigten Wähler am 19. März das Vertrauen ausgesprochen haben. Wir haben nun gemeinsam dieses Vertrauen zu rechtfertigen.“

### Jubiläum im Jahr 2022

Und was können wir 2022 feiern? Wir können Zuwachs und Bereicherung feiern, aber nicht nur die erhöhte Bevölkerungszahl, nicht nur die flächenmäßig beträchtliche Ausdehnung, sondern die Förderung und Bereicherung an Talenten, musischen Begabungen, praktischen Sichtweisen, bodenständigen Einstellungen und insgesamt eine Akkumulation von positiven Kräften auf vielen Gebieten, ein Geben und Nehmen, ein Ringen um Standpunkte im Sinne wechselseitiger Schritte der Erfahrung und des Weiterschreitens in eine gute Zukunft aus der bewältigten Vergangenheit. Die Bewohner der einzelnen ehemaligen Ortsteile bleiben im Herzen Windhager, Georgner, Konradsheimer, Leonharder und Zeller, aber der Rechtswirksamkeit nach, dem Verstande nach sind sie – wie wir alle – stolze Bürger der lebenswerten Statutarstadt Waidhofen/Ybbs.



Großgemeinde und eigene Identität: Die Stadt investierte auch nach der Gemeindezusammenlegung in den Ausbau der Ortsteile, die ihre eigenen Schulen beibehielten. Hier zum Beispiel beim Zubau der Volksschule in Konradsheim.



Die Verbindung mit den einzelnen Ortsteilen wurde auch durch den Ausbau von Infrastruktur sichtbar. Die Weitmannbrücke ermöglicht seither eine einfache und direkte Querung der Ybbs zwischen Zell und Waidhofen.



Mehr Wohnraum für junge Familien und der Ausbau von Siedlungsgebieten wurden ebenfalls nach der Gemeindezusammenlegung forciert.



„Stadt und Land - Hand in Hand“: Heute profitiert Waidhofen mehr denn je von der Vielfalt der unterschiedlichen Lebenswelten. Deutlich wird das oft bei Brauchtumsanlässen.

**Liebe Waidhofnerinnen  
und Waidhofner!**

Als in den Neunziger-Jahren im Rahmen des Stadtprojekts die Idee eines offenen, bürger- und serviceorientierten Rathauses formuliert wurde, war die Skepsis anfangs groß. Man war Verwaltung gewohnt als streng hierarchisch organisierte Tintenburg, in der man sich von Vorzimmer zu Vorzimmer durcharbeiten musste, um sich und seinen Anliegen Gehör zu verschaffen. Das war nicht nur in Waidhofen so, sondern das war generell die Begegnung mit Verwaltung.

Daher waren die Erwartungen, dass sich auf Anheb durch den Umbau des Rathauses an der Verwaltungsstruktur und an der Auffassung von Verwaltung etwas ändern würde, gering. Doch es kam anders. Die vom damals einfachen Gemeinderat Wolfgang Sobotka mit dem Umbau des Hauses angestoßene Verwaltungsreform sollte auf Dauer mehr Wirkung zeigen als ursprünglich angenommen. Das Umbau-Konzept von Ernst Beneder gelang als ein mit der Reform akkordierter architektonischer Befreiungsschlag. Der für konzeptionelle und strukturelle Änderungen offene junge Rathausjurist Franz Hörlesberger brachte im Planungsbeirat mit seiner juristischen Expertise das entsprechende Rüstzeug für eine Neuausrichtung des Organigramms ein. Mit dem Umbau änderte das Rathaus sein Erscheinungsbild von Grund auf: Kanzleien öffneten sich in kommunikative Großraumbüros, verwinkelte dunkle Gänge wandelten sich in architektonisch großzügige Gesten der Hauserschließung, ohne dem historischen Bau seine Würde zu nehmen.



Gleichzeitig zog ein neuer Stil in die Büros am Freisingerberg ein. Heute erleben Bürgerinnen und Bürger den „Gang zum Amt“ als serviceorientierte Dienstleistung. Das beginnt mit der freundlichen Begrüßung im Eingangsfoyer, wo man im Bürgerservicecenter gezielt und stringent dorthin weitergeleitet wird, wo man sich als Bürger wertgeschätzt und mit seinem Anliegen wahrgenommen fühlt. Freundlichkeit ist ebenso zu einer Marke der Stadtverwaltung geworden wie Sachkompetenz und die rasche Ab-

wicklung von Aktenläufen. Das Konzept eines offenen Rathauses ist bis heute hochaktuell und modern geblieben. Blickt man sich im Land um, so findet man bestätigt, dass andere Gemeinden dem Waidhofner Konzept folgen, es nachahmen und kopieren: offensive Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, Transparenz in Verwaltung und Architektur, einladend statt distanziert.

Vor 26 Jahren ist der Impuls für ein zukunftsorientiertes Bürgerservice-Verständnis gesetzt worden. Bis heute schreiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magistrats, der Stadt- und Hoheitsverwaltung, der Bereiche Liegenschaften, Kultur, Infrastruktur, Finanzen, der Wirtschaftsbetriebe, des Bauhofs, der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung und aller anderen Bereiche diese Erfolgsgeschichte weiter. Gratulation Ihnen allen zum Jubiläum! Auf die kommenden 25 Jahre!

**Leo Lugmayr**  
Waidhofen an der Ybbs

**RÜCKBLICK 25 JAHRE OFFENES RATHAUS**



*Eröffnung des Rathauses 1995: Mit der Eröffnung des „Offenen Rathauses“ wurde ein erster wichtiger Schritt des Stadtprojektes von Ernst Beneder (2.v.l.) realisiert. Unter Berücksichtigung der alten Bausubstanz schuf der Waidhofner Architekt ein modernes Verwaltungszentrum, das allen Ansprüchen der Zeit gerecht wurde.*

<<<



*10 Jahre offen für die Bürger: Das „Offene Rathaus“ feierte seinen 10. Geburtstag. Der damals amtierende Bürgermeister Wolfgang Mair begrüßte die Gäste beim „Tag der offenen Tür“.*

>>>



*20-jähriges Jubiläum: Beim Tag der offenen Tür präsentierte sich das Waidhofner Rathaus den Bürgern und gab Einblicke in die unterschiedlichsten Dienstleistungsbereiche. Bürgermeister Werner Kramer (l.) und Magistratsdirektor Christian Schneider (2.v.l.) hießen die Gäste herzlich willkommen.*

<<<



*Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums führte Bürgerservice-Leiter Michael Schwödäuer interessierte Bürger durch die Räumlichkeiten des Rathauses und erklärte die Details zu Funktion und Aussehen.*

>>>

**IMPRESSUM**

Medieninhaber&Herausgeber: Magistrat der Stadt Waidhofen an der Ybbs, Oberer Stadtplatz 28, 3340 Waidhofen an der Ybbs  
 · Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Abteilung Kommunikation, T +437442511-108 · Grafische Gestaltung: Grafik&Medien, 3340 Waidhofen an der Ybbs · Hersteller&Herstellungsort: OÖN Druckzentrum, Medienpark 1, 4061 Pasching · Anzeigenverwaltung: Grafik&Medien, office@medien-stummer.at · Auflage: 5.500 Stück



...ich Sorge für Ihr Wohlbefinden



vital

ZELL

Massageinstitut  
Lymphdrainage

Judith Lugmayr • 3340 Waidhofen/Ybbs • Hauptplatz 8 • T 0676 385 05 56 • [www.vitalzell.at](http://www.vitalzell.at)





## Neuer Podcast online

### Impulse für Waidhofen

Der neue Podcast der Stadt Waidhofen ist nun auf Spotify und anderen Plattformen verfügbar. „Stadt Land Fluss“ lautet der Titel des Audioformats, das in regelmäßigen Abständen Impulse für Waidhofen zum Anhören bietet.

„Da wir in diesem Jahr leider keinen Neujahrsempfang veranstalten konnten, haben wir nach einem anderen Format gesucht, um über anstehende Projekte und zukünftige Entwicklungen unserer Stadt zu informieren“, erklärt Bürgermeister Werner Krammer. „In unserem Podcast wollen wir gemeinsam mit Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen verschiedene Aspekte unserer Stadtentwicklung beleuchten.“ In der ersten Folge begrüßt Mode-

rator Tom Bläumauer auch in der ersten Folge des Podcasts die Zuhörer und plaudert mit Bürgermeister Werner Krammer über das Jahr 2021, bevorstehende Projekte und innovative Lösungsansätze für die Stadt Waidhofen. Ab jetzt werden laufend neue Folgen zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten und bevorstehenden Projekten veröffentlicht. Unter anderem gibt es spannende Neuigkeiten aus den Bereichen Mobilität, Innenstadtgestaltung sowie 25 +1 Jahre „Offenes Rathaus“ zu hören.

Wer den Podcast nicht über einen Streaming-Plattform hören möchte, kann diesen auch ganz einfach über die Website der Stadt abrufen: [www.waidhofen.at/podcast](http://www.waidhofen.at/podcast)

## Fünf Bonustickets vergeben

### Schlag auf Schlag bei Gründerinitiative

Zwei Monate nach dem Start der Verlängerungs-Phase des LEADER-Projekts „Gründung findet Stadt“ kann bereits ein positives Resümee gezogen werden: In drei Jurysitzungen vergaben die Gemeinden Waidhofen a/d Ybbs, Wieselburg und Scheibbs bereits fünf Bonus-Tickets. Somit profitieren nun insgesamt 25 Gründer von dem attraktiven Förderpaket.

Im Juni 2019 war das von der Europäischen Union und dem Land Niederösterreich kofinanzierte LEADER-Projekt der Eisenstraße Niederösterreich an den Start gegangen. Nachdem in einer ersten Projektphase das Ziel von 20 unterstützten Gründern erreicht worden war, konnten nun bereits weitere fünf Bonus-Tickets vergeben werden.

### Gleich drei hervorragende Geschäftsideen

Die Jurymitglieder der Stadt Waidhofen a/d Ybbs fanden sich im virtuellen Raum zusammen. Auf der Agenda standen dabei gleich drei Präsentationen. „Es sind allesamt hervorragende Geschäftsideen“, so Bürgermeister Werner Krammer. Die Entscheidung, wer die zwei Bonus-Tickets bekommen soll, fiel nicht leicht. Karin Wedl erhielt das erste Bonus-Ticket und wird ihr Büro für Kommunikationsdesign diesen Sommer am Hohen Markt in der Ölberggasse eröffnen. Weiters stellte sich Michael Pichler der Jury, er möchte in der Ybbsitzer Straße einen Ort des kreativen Zusammenkommens entwickeln. Als Dritte

präsentierte Esmā Sadula ihr Konzept einer Kinderbetreuungsstätte, in der die Jüngsten individuell betreut werden. Wer von den beiden noch bei „Gründung findet Stadt“ aufgenommen wird, entscheidet sich Ende Mai 2021 in einer finalen Jurysitzung.

Auch in den weiteren Standortgemeinden fanden die ersten Jurysitzungen statt: in der Stadtgemeinde Scheibbs überzeugte Marlene Maschek mit ihrer Geschäftsidee „Die Walderbse“. Bei einer Jurysitzung in Wieselburg wurden ebenfalls zwei Tickets vergeben, eines an die IKONITY GmbH, der erste Cradle-to-Cradle Online Marktplatz für nachhaltige Mode, und an Gründerin Jennifer Neuhauser, Planungsbüro

„Lieblingsplan“. Die Tickets in der Stadtgemeinde Wieselburg und Stadt Waidhofen a/d Ybbs sind damit bereits vergeben. Die Bewerbung für weitere Bonus-Gründertickets ist bis Juni 2021 möglich. Voraussetzung ist, dass ein Leerstand in einem Ortskern der verbleibenden Standortgemeinden (Purgstall, Scheibbs) belebt wird.

### BEWERBUNGEN

**Informationen:**  
[www.gruendungfindetstadt.at](http://www.gruendungfindetstadt.at)  
**Bewerbungen:**  
Projektleiterin Bettina Rehwald:  
0664/2660014  
[projekt@eisenstrasse.info](mailto:projekt@eisenstrasse.info)



In der Jurysitzung der Stadt Waidhofen a/d Ybbs stellten sich gleich drei motivierte Gründerteams vor



Gemeinsam mit „Urban Menus“ die Stadt weiterentwickeln. Wer Interesse hat, kann sich ganz einfach am 28. Mai am Online-Workshop beteiligen.

## Zukunft finden

### Mit „Urban Menus“ gestalten

Waidhofen schafft gemeinsam mit der Smart-City Plattform Urban Menus einen digitalen Arbeitsraum und denkt dabei über die zukünftige Nutzung des Hauptbahnhofsareals nach.

Der Kniff dabei: 3dimensionale Betrachtung aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Einbezug von Effekt-Analysen am Weg zu überraschenden Konsens-Träumen. „Stadtentwicklung ist ein extrem vielfältiges Aufgabengebiet, wo die

unterschiedlichsten Interessen berücksichtigt werden müssen und sich verschiedenste Bereiche gegenseitig beeinflussen“, sagt Bürgermeister Krammer. Das Innovationsteam von Urban Menus begleitet Waidhofen mit einem breiten Diskussionsprozess im Bereich des Hauptbahnhofsareals anhand einer Vielzahl von Kombinationen von Zukunftsszenarien. „So fällt es leichter, zum einen vielfältige Sichtweisen zu erkennen, zum anderen diese zusammenzuführen und zu einer gemeinsamen

Vision zu kommen, die alle zufrieden stellt“, beschreibt Laura P. Spinadel, Architektin und Erfinderin von Urban Menus. Grundsätzlich ist Urban Menus eine Software zur partizipativen Entwicklung von Stadtplanungsvisionen mit integrierter Smart-City-Plattform zur Vernetzung von Menschen, die etwas ver-

ändern wollen. „Diese Zusammenarbeit ist eine einzigartige Chance. Wir laden alle ein, zum Träumen und zum Finden einer gemeinsamen Vision, die wir langfristig Wirklichkeit werden lassen können“, so Krammer. Durch die Visualisierungen von Urban Menus können sich alle eine konkrete bildhafte Vorstellung ma-

chen, und Meinung, Anregungen und Wünsche äußern. Laura P. Spinadel: „Unser Workshop hat das Ziel glücklichen Konsens für die Zukunft Waidhofens zu schaffen!“ Freitag, 28. Mai, 17 bis 21 Uhr via Zoom. Interessenten bitte bei [stabelle.standortentwicklung@waidhofen.at](mailto:stabelle.standortentwicklung@waidhofen.at) anmelden!

**FEUERLÖSCHER**  
**ÜBERPRÜFUNG**  
**WARTUNG**  
**VERKAUF**

zertifizierter  
**GEPRÜFT**  
Sachkundiger

**ENGELBRECHTSMÜLLER**  
3340 Waidhofen an der Ybbs, Lederergasse 6  
**07442 / 525980**



Bürgermeister Kramer leiht dem virtuellen Burgherrn seine Stimme (Foto P&R)

## Virtuelles Erlebnis

### Die verschwundene Burg

Im Rahmen des Viertelfestivals wird am 5. Juni die verschwundene Burganlage Konradsheim nach über 700 Jahren Dornröschenschlaf mithilfe von Virtual Reality und 3D-Animationen wieder zum Leben erweckt.

Da der Thementag rund um die Rekonstruktion der Burg Konradsheim auf das heurige Jahr verschoben werden musste, sind die verschiedenen Projekt-Teile nun in der finalen Phase und formieren sich zu einem eindrucksvollen virtuellen und realen Gesamterlebnis in und um Konradsheim. Ziel ist es, die historische Bedeutung des Ortes Konradsheim wieder in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Der Archäologe Gerald Raab finalisiert derzeit die letzten Bereiche der virtuellen Rekonstruktion der Burganlage und ermöglicht damit einen Blick ins Mittelalter. Auch die Arbeiten am Schauraum im Kellerraum der Pfarrkirche Konradsheim sind bereits in vollem Gange. Dort dürfen sich die Besucher neben der Darstellung der Rekonstruktion auch auf originale Funde aus der historischen Zeit freuen.

Außerhalb des Schauraums wird die Rekonstruktion über eine Web-App virtuell zu besichtigen sein, die ab 5. Juni verfügbar ist.

Im Zuge des Projektes wurde auch der einstige Burgherr Konrad II von Peilstein digital auferweckt. Er führt die Besucher durch den Schauraum und ist Teil eines virtuellen Besucher-Erlebnisses, wofür ihm Bürgermeister Werner Kramer seine Stimme leiht.

„Aus heutiger Sicht wird der Tag der verschwundenen Burg am 5. Juni mit Führungen vor Ort und einem spannenden Erlebnisbereich im haus. konradsheim tattfinden können. Für den Besuch ist neben einer FFP2-Maske (indoor & outdoor) auch der Nachweis eines negativen Corona-Testergebnisses erforderlich. Für die am Abend angesetzten Themenvorträge wird die Teilnehmerzahl mit 50 Personen begrenzt. Wir freuen uns, rund um die verschwundene Burg ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie bieten zu können“, so Erlebnisgestalter Wolfgang Rechberger.

Weitere Infos zum Projekt gibt es auf [www.burg-konradsheim.at](http://www.burg-konradsheim.at).

## Der Hl. Georg und sein Drache

### Der Georgi-Ritt in St. Georgen/Klaus

„Das ist auf meinem Mist gewachsen“, lacht Anton Figerl, darauf angesprochen, wie der Georgi-Ritt entstanden ist. Denn ihm als damaligem Obmann und dem Reit- und Nutztierverein ist es zu verdanken, dass jedes Jahr beim Georgi-Kirtag der Heilige Georg samt Reiterschar und Drachen – wenn auch nur einem hölzernen, aber dennoch, ein Drache – auf die Dorfwiese zur Pferdesegnung einziehen.



Der Hl. Georg, der Schutzpatron der Bauern, Reiter, Soldaten und Pfadfinder wird als Ritter dargestellt, der mit einer Lanze einen Drachen besiegte.

Angefangen hat alles 1983, als der Reit- und Nutztierverein, damals noch als Sektion des Sportvereins, gegründet wurde. Noch im selben Jahr, so kann man in der Pfarrchronik nachlesen, „hat sich zum ersten Mal der Reitverein mit etlichen Pferden beim nachmittäglichen Segen zu einer Pferdesegnung eingefunden“. Aber auch Nikolausfahrten, Leonhardi-Ritte, die Teilnahme an diversen Turnieren und die Mitwirkung bei Trachten- und Faschingsumzügen standen am durchaus dichten Programm des Vereins. Daraus entstand die Idee, so Figerl, auch einen

Georgi-Ritt zu veranstalten. Dieser jahrhundertealte Brauch, bei dem rund um den Georgstag am 23. April ein Ritt über Wiesen und Felder hin zu einer dem hl. Georg geweihten Kirche durchgeführt wird, ist vor allem in Bayern, Salzburg und Oberösterreich verbreitet. In unserer Gegend stellt er eine Besonderheit dar. Am 29. April 1984 war es schließlich so weit: Beim Georgi-Kirtag, damals

noch ein kleines Fest mit nur wenigen Standln, zählte man 20 Reiter beim „1. Sankt-Georgs-Ritt des Sportvereins St. Georgen i. d. Klaus [...]“. Ein Norikergespann, besetzt mit den Waidhofner Jagdhornbläsern, ein Ponygespann mit Kindern, die St. Georgener Blasmusik und die Trefflingtaler Peitschenknaller“ bereicherten den Kirtag, wie der „Kurier“ berichtete. Kein Wunder, dass über 1.000 Besucher dieses Spektakel begutachteten. Dieser erste Georgi-Ritt wurde allerdings durch einen Unfall getrübt, denn am Vorabend verunglückte Karl Ritt, der Obmann-Stellvertreter des Reitvereins, tödlich.

Während der Reit- und Nutztierverein ab 1986 selbstständig wurde, kamen neue Ideen auf wie die eines Georgi-Turniers. „Das erste war am 23. April 1989“, erinnert sich Anton Figerl, „Nach der Pferdesegnung gab es eine Turnierplatzzeröffnung, ein Springreiten und mehr. Dieses Turnier veranstalteten wir einige Jahre, und dazu eben auch den Georgi-Ritt.“ Doch während das Turnier weiter in Landes- und Bundesmeisterschaften „ausartete“ und nur noch in Kematen durchgeführt wurde, schlug schließlich die Stunde des Georgi-Ritts. Dieser war die ersten Jahre nur eine Art „Reitwanderweg“ gewesen, den die Reiter absolvierten, bis 1995 die Figur des hl. Georgs dazu kam. Dieser wurde lange von Dkfm. Wilhelm Mazanek, der seit 1996 als Obmann dem Reitverein vorsteht, verkörpert, seit einigen Jahren schlüpft Anton Figerl ins Georgs-Kostüm. Mit der Einführung des hl. Georgs änderte sich 1995 auch die Form des Georgi-Kirtags vollkommen, denn es wurden nun die verschiedenen Vereine wie Feuerwehr, Trachtenmusikkapelle, Dorferneuerungsverein usw. in die Organisation und Durchführung der Veranstaltung miteingebunden. Statt des Turniers gab es nur noch eine Pferdesegnung, aber aus dem Fest des Kirchenpatrons wurde ein richtiges Georgifest samt Kirtag, so wie wir es heute kennen. Und dazu gehören der hl. Georg und sein Drache einfach dazu – kaum vorstellbar, dass es sie einmal nicht gegeben hat. Der „Mist“, auf dem das ganze gewachsen ist, hat sich also als ein sehr, sehr fruchtbarer erwiesen. Schon zwei Kirtage sind dem Coronavirus zum Opfer gefallen. „Wir hoffen auf des nächste Jahr“, so die Organisatoren.



Immer mit dabei: der furchterregende Drache aus Holz, der den Heiligen Georg sowie die Reiterschar begleitet.

## mein sorgenfrei plus

mehr fernsehen, internet, telefonie & mobile, mehr ich

Jetzt bis zu 6 Monate gratis!\*

inkl. MAGIC TV  
7 Tage zeitversetztes TV-Erlebnis

Unsere Smartphonetarife:  
schon ab €8,99\*\* / Monat

kabelplus  
alles im plus

0800 800 514 / [kabelplus.at](http://kabelplus.at)

\* Aktion gültig bis 31.05.2021 bei Neuanschaffung / Upgrade aller Privat-Produkte (ausgenommen wavenET, OAN und kabelplusMOBILE Produkte). 3 Monate kein Grundentgelt auf alle Produkte bei 24 Monaten Vertragsdauer, ab dem 4. Monat Preis lt. aktuell gültigem Tarifblatt. Bei Anmeldung von kabelCOMPLETE MAGIC TV Paketen 6 Monate kein Grundentgelt bei 24 Monaten Vertragsdauer, ab dem 7. Monat Preis lt. aktuell gültigem Tarifblatt. Aktion exklusive Entgelte für HD Austria, Family HD, Family HD-XL, Fremdsprachenpakete Russisch u. Serbisch, Adult, zusätzlicher Speicher, Hardwaremiete und kabelTEL Gesprächsentgelt. Zusätzlich Internet-Service-Pauschale 15 Euro/Jahr, Anschlussentgelt (im Wert von 69,90 Euro) ist kostenlos. Gilt für von kabelplus versorgbare Objekte. Technische Realisierbarkeit ist Voraussetzung. Etwaige Kosten für Hausinstallation sind nicht inkludiert. Kombination mit Aktionen der letzten 6 Monate, Rabatte, Barablässe nicht möglich. \*\* Von Aktion ausgenommen. Nähere Infos zu unseren Tarifen unter [kabelplusmobile.at](http://kabelplusmobile.at)

# Klimafreundliche Mobilität im Fokus

## Der Hauptbahnhof als multimodaler Mobilitätsknoten

Mit der Bahn in die Arbeit, mit dem E-Scooter durch die Stadt oder mit dem Mietauto zum Ausflugsziel – smarte Mobilität ist bunt und vielfältig.

Am 7. Mai fiel der Startschuss für ein innovatives Mobilitätskonzept, das die Stadt gemeinsam mit den ÖBB entwickelt hat. Der Hauptbahnhof wird zum multimodalen Mobilitätsknoten und als erste Angebote sind E-Scooter von TIER und ÖBB Rail&Drive-Fahrzeuge ab diesem Zeitpunkt verfügbar. Vor allem die E-Scooter ermöglichen eine schnelle und klimafreundliche Anbindung vom Bahnhof in die Innenstadt.

Die neuen alternativen Mobilitätsangebote sind Teil unserer Gesamtstrategie für den Verkehr und die Mobilität in unserer Stadt. Unser Fokus liegt dabei besonders auf Klima- und Umweltschutz, nachhaltige Mobilität rückt in den Vordergrund. Dieses Konzept ist Teil eines Gesamtpakets, das in Waidhofen eine Verkehrswende einläuten kann. Ich freue mich, dass mit den E-Scootern und dem ÖBB Rail&Drive nun die



Bürgermeister Werner Kramer, Martin Schmutz (Leiter Vertrieb & Neue Services ÖBB-Personenverkehr AG), Christof Hermann (Regionalmanager ÖBB-Personenverkehr AG), Stadtrat Erich Leonhartsberger. © ÖBB, Marek Knopp

ersten Angebote in Betrieb gegangen sind“, erklärt Bürgermeister Werner Kramer.

Ab sofort stehen zwei Car-Sharing-Autos an zwei unterschiedlichen Standorten – am Bahnhof und im Stadtzentrum – und 35 TIER E-Scooter zur Bewältigung der „ersten“

und „letzten“ Meile zur Verfügung, die über die Wegfinder-App buchbar sind. Sie spielen im zukunftsweisenden ÖBB 360 Grad-Mobilitätskonzept eine zentrale Rolle und sollen den Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel erleichtern und dadurch einen nachhaltigen Beitrag

zum Umweltschutz leisten. Der Umstieg vom privaten PKW auf nachhaltige Verkehrsmittel ist damit auch in Waidhofen an der Ybbs so attraktiv wie nie zuvor.

„Als ÖBB freuen wir uns, das Erfolgsprojekt der Mobilität der Zukunft fortzusetzen. Neue, integrier-

te Mobilitätsservices als Ergänzung zum öffentlichen Nah- und Regionalverkehr vervollständigen die Mobilitätskette für unsere Fahrgäste zum Zielort und wieder retour. Damit wird einfache, komfortable und klimafreundliche Mobilität abseits von fixen Fahrplänen Realität.“, so ÖBB CEO Andreas Matthä über das erfolgreiche Projekt.

### E-Dorfbus & Radwegausbau

Auch der Ausbau der Radwege bis an die Ortsgrenzen schreitet voran und bietet einen zusätzlichen Anreiz zur Nutzung von Fahrrädern für Alltagswege. „Ein weiterer Schritt in Richtung einer klimafreundlichen Mobilität und zu mehr grünem Leben in unserer Stadt“, so der Stadtchef, der auch auf die Einführung der bedarfsgerechten Mobilität in den Ortsteilen hinweist. „Mit dem E-Dorfbus in Windhag und einem ähnlichen Modell für Konradsheim und St. Georgen haben wir hier gemeinsam eine wirklich passende Lösung gefunden.“

## Modernes Sportzentrum für alle

### Bauarbeiten bei der Sporthalle schreiten voran

In regelmäßigen Abständen macht sich Bürgermeister Werner Kramer ein Bild vom Fortschritt der Bauarbeiten bei der Sporthalle. Mit der Montage der Dachkonstruktion wurde Mitte April bereits ein Meilenstein erreicht.

Mithilfe eines Kranes, der seitlich neben der Sporthalle auf der Laufbahn positioniert war, wurden die tonnenschweren Elemente der Dachkonstruktion auf die bestehende Hülle der Sporthalle aufgesetzt. In nur wenigen Wochen war diese Präzisionsarbeit beendet und die Montage der Dachhaut konnte

starten. In den Umkleibereichen finden Adaptierungsarbeiten statt. Als nächster Meilenstein gilt die Herstellung einer tagwasserdichten Gebäudehülle, um mit den Ausbaugewerken starten zu können.

„Es freut mich, dass die Sanierung der Halle bisher reibungslos voranschreitet und sich auch die Einschränkungen für den Verkehr und Anrainer bisher in Grenzen hielten. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bei allen Beteiligten bedanken. Ich bin sehr froh, dass hier ein neues, modernes Zentrum für unseren Schul- und Vereinssport entsteht“, betont Bürgermeister Werner

Kramer.

Die Generalsanierung der Sporthalle wird zum überwiegenden Teil vom Unterrichtsministerium und der Bildungsdirektion Niederösterreich unter Beteiligung der Stadt Waidhofen a/d Ybbs finanziert. Die Arbeiten sind voll und ganz im Zeitplan. Bereits im November 2021 soll die Halle wieder einsatzbereit sein und wird dann wieder den Schulen und Vereinen zur Nutzung zur Verfügung stehen. „Ich freue mich bereits auf die großartigen Wettkämpfe und Sportveranstaltungen, die hier über die Bühne gehen werden“, so der Stadtchef.



Monika Bayer (Schloss Rothschild), Julia Pöchlhacker (Ybbstaler Alpen), Franz Wagner, Hans Stixenberger (Innenstadtkoordinator), Stadtrat KommR Peter Engelbrechtsmüller, Stadtrat Mag. Erich Leonhartsberger und Bürgermeister Mag. Werner Kramer.

## E-Bike-Ladestation

### Schlosspark unter Strom

Längere Outdoor-Touren mit dem E-Bike liegen voll im Trend, machen Spaß und schonen die Umwelt. Natürlich steigt mit zunehmender Beliebtheit auch der Bedarf an Lademöglichkeiten. Ganz bequem und kostenlos kann man den Akku nun im Schlosspark bei der Infostelle der Ybbstaler Alpen aufladen.

An der E-Bike-Ladestation trifft man heute auf Menschen aller Altersklassen. Nicht nur ältere Menschen, für die das klassische Radfahren beschwerlich ist, steigen auf das Elektrofahrzeug um. Auch jüngere Menschen nutzen das E-Bike gerne, um bequem ihren Arbeitsweg zu bestreiten und das Auto aus Umweltschutz- und Kostengründen stehen lassen zu können. Gerade in und um Waidhofen hat man die Möglichkeit, ein umfangreiches Netz an attraktiven Strecken zu nutzen. Schnell, mobil und unabhängig geht es durch die historische Innenstadt oder genüsslich entlang der Ybbs am beliebten

Ybbstalradweg, welcher jetzt wieder vollständig geöffnet ist.

Im Schlosspark kann man nun E-Bikes an drei Ladestellen aufladen. Wer den Akku lieber in einem abschließbaren Spindel laden möchte, hat diese Möglichkeit in der Infostelle der Ybbstaler Alpen.

Einen Nutzen in mehrfacher Hinsicht sieht Bürgermeister Werner Kramer: „E-Bike-Ladestationen sind ein wesentlicher Beitrag für den Fahrrad-Tourismus, für Nachhaltigkeit und für den Klimaschutz. Die Zeit der Lade-Pause lässt sich perfekt für einen Bummel in unserer Innenstadt, eine Einkehr in einem Gast- oder Kaffeehaus oder einen Besuch des 5-Elemente-Museums nutzen.“

Und wenn einmal die Luft ausgeht oder nicht mehr alles rund läuft, schafft der ÖAMTC Fahrrad-Stützpunkt mit einer Service-Station, an der kleinere Gebrechen am Fahrrad bequem und kostenlos selbst behoben werden können, Abhilfe.



Mitte April wurde bei der Sporthalle mit der Montage der Dachkonstruktion begonnen. Mithilfe eines Kranes wurden die tonnenschweren Trägerelemente auf die Hülle aufgesetzt. Mitte Mai wurde die Dacheindeckung geliefert und mit dem Einbau begonnen.

# Jubiläum für die Kinderuni

Entdecken, erforschen und erfahren

Da im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Krise nur ein kleineres KinderMINIversum stattfinden konnte, heißt es nun: Vorhang auf für die fünfte Runde und damit Jubiläumsausgabe des KinderUNIversums!

Im Jahr 2016 öffnete das KinderUNIversum mit seinem bunten und kreativen Programm erstmals seine Tore in Waidhofen a/d Ybbs und begeisterte sofort die entdeckungsfreudigen Kinder sowie deren Eltern. Von 6. bis 8. Juli 2021 dürfen sich nun alle Kinder und Teenager von 5 bis 15 Jahren zum fünften Mal auf spannende Workshops, Seminare und Vorlesungen freuen. Der Uni-Campus wird heuer vom Schloss Rothschild auf den beta campus ausgeweitet und die vier Fakultäten „Technik & Handwerk“, „Architektur & Geschichte“, „Natur & Umwelt“ und „Kunst & Gesellschaft“ laden ein zum Entdecken, Erforschen und Erfahren.

Kuratorin Gudrun Schindler-Rainbauer ist derzeit voller Vorfreude dabei, ein abwechslungsreiches Vorlesungsverzeichnis zusammenzustellen. „Ich freue mich sehr, dass wir das KinderUNIversum wieder in gewohnter Form durchführen



Von 6. bis 8. Juli wird die Stadt Waidhofen wieder zum KinderUNI-Campus.

können und auf die vielen kleinen sowie größeren Studierenden und Forschenden, die unsere bunte Welt entdecken möchten. Leider ist es aufgrund dieser noch immer speziellen Zeiten notwendig, dass wir ein Konzept mit Testungen und allen notwendigen Hygienevorkehrungen bereitstellen müssen. Aber nur so können wir ein UNIversum anbieten, in dem sich alle – Kinder, Eltern und Dozenten – nicht nur gut aufgehoben, sondern auch sicher fühlen können“, so die Kuratorin.

Es wird wieder einige Workshops und Seminare aus dem Bereich der Naturwissenschaften geben – dafür konnten Science Pool aus Wien und auch wieder der Astrobiologe

Johannes Leitner von SCI.E.S.COM gewonnen werden. Evolution, das Weltall und die Entwicklung des Lebens stehen ebenso im Vorlesungsverzeichnis wie Workshops über Dinosaurier und längst vergangene Zeit. Der Verein UMBLICK möchte mit seinen Workshops einen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit leisten. Kultur, Geschichte und Soziales kommen dank des Teams des 5e-Museums sowie Petra Forster von Irum-larum-lesespiel nicht zu kurz. IFIT möchte den neugierigen IT-Nachwuchs fördern, Gottfried Gruber von der voestalpine Precision Strip GmbH wird es im Stahl-Workshop ordentlich knallen lassen. Die Mechatronik-Spezialistin Karin Eibenberger möchte speziell Mädchen für Technik begeistern und auch die Demokratiewerkstatt des Österreichischen Parlaments ist mit dabei. Zusätzlich werden Musik, Bewegung und Beiträge aus dem Reich der Tiere und Pflanzen sowie der Kulinarik das Programm bunter machen. Gabriele Hofleitner wird wieder die Funktion der Rektorin bekleiden und als Generalsponsor konnte wieder die voestalpine Precision Strip GmbH gewonnen werden. Anmeldungen sind von 7. bis 28. Juni auf [www.kinderuniversum.at](http://www.kinderuniversum.at) möglich.

# Spiele und lernen

Kids am beta campus

Unter dem Motto „Stauend entdecken – spielerisch lernen“ bietet der beta campus in Kooperation mit der Zukunftsakademie Mostviertel eine Nachmittagsbetreuung für Volksschulkinder von 6 bis 10 Jahren an.

Eltern und Kinder profitieren jeden Mittwoch von 13.00 bis 17.00 Uhr von einem spannenden zusätzlichen Betreuungsangebot in Waidhofen a/d Ybbs. Die Kinder haben die Möglichkeit, unterschiedliche Themen wie Naturwissenschaft und Technik, Social Skills, Digitalisierung

oder klassisches Handwerk kennenzulernen und spielerisch zu erfahren. Die Betreuungsmöglichkeit beginnt bereits um 13.00 Uhr, das inhaltliche Programm startet um 14.00 Uhr. Das Angebot ist noch bis Juni kostenlos, danach belaufen sich die Kosten pro Nachmittag auf 10 Euro. Eine Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor dem Termin möglich. Alle Informationen, die Details zum Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung sind auf der Website [beta-campus.at/beta-kids/](http://beta-campus.at/beta-kids/) zu finden.



Die Kids profitieren vom abwechslungsreichen Programm mit Spaßfaktor und die Eltern von der Möglichkeit eines zusätzlichen Betreuungsangebotes in Waidhofen / Ybbs.

# Sommer, Sonne, Summercamp

summercamp-4-kids

Dieser Sommer wird aufregend und abwechslungsreich. Beim diesjährigen summercamp-4-kids der Zukunftsakademie Mostviertel warten in den letzten beiden Ferienwochen wieder jede Menge Experimente, Rätsel und Basteleien auf Kinder von 8 bis 13 Jahren, um die Welt von Naturwissenschaft und Technik zu erleben.

Das summercamp-4-kids macht in diesem Jahr an bereits 12 Standor-

ten im Mostviertel halt. Viele unterschiedliche Themenwelten warten darauf von den Kids entdeckt zu werden. Von Lego Mindstorms oder Roboterprogrammierung über die Produktion eines eigenen Films bis hin zur Entdeckung des Waldes ist für jeden Geschmack etwas dabei. Alle Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es hier: [www.zukunftsakademie.or.at/summer-camp/](http://www.zukunftsakademie.or.at/summer-camp/) Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



Das summercamp-4-kids wartet wieder mit einem spannenden Ferienprogramm auf die Kids. © netforfuture GmbH

# Auf Namenssuche

Kindergemeinderat geht weiter

Auch Kinder reden gerne mit und haben tolle Ideen, Wünsche und ganz konkrete Vorstellungen, was ihre Stadt bieten sollte. Deshalb rief die Stadt Waidhofen auf Initiative von Jugendgemeinderätin Silvia Hruby im Vorjahr den Kindergemeinderat ins Leben. Nach einem großartigen Auftakt, an dem sich die 3. und 4. Klassen der Volksschulen und die 1. und 2. Klassen der NMS sowie des BRG beteiligten, musste allerdings corona-bedingt eine Pause eingelegt werden. Jetzt geht es weiter!

Über Videobotschaften auf der Facebook-Seite der Stadt will Silvia Hruby die Kinder zum Mitgestalten motivieren. Insgesamt sind fünf Aktionen bis zum Herbst geplant. „Wir sind zuversichtlich, dass der Kindergemeinderat bald auch wieder in gewohnter Form stattfinden kann. Bis dahin haben wir uns mit den Videos eine alternative Möglichkeit ausgedacht, um trotzdem gemeinsam etwas in unserer Stadt bewegen

zu können“, erklärt Silvia Hruby. Die erste Aktion ist bereits abgeschlossen und stand unter dem Motto „Sauberes Waidhofen“. Videos zum Kindergemeinderat und den Aktionen sind hier zu finden: <https://www.facebook.com/waidhofenadybbs>

## Namen für Umwelthelden gesucht

Die Umwelthelden finden sich derzeit am Altpapier-LKW und demnächst auch auf anderen Fahrzeugen und Tonnen zur Müllentsorgung. Sie geben Hinweise zur richtigen Mülltrennung und -entsorgung. Leider sind sie derzeit noch namenlos. Doch das wird sich mit Hilfe der Waidhofener Kinder und Jugendlichen bald ändern! Einfach ein kurzes E-Mail an [umwelthelden@waidhofen.at](mailto:umwelthelden@waidhofen.at) schicken. „Ihr bekommt von uns dann einen Flyer zum Ausfüllen und Mitmachen“, so die Jugendgemeinderätin.

## Englische Sprachwoche

Ferienprogramm mit Mehrwert!

Fünf Tage Fun, Spiele, englische Sportarten! **Sprachtraining, Freunde, Teambuilding!** Betreuung durch ausgebildete **English Teachers/Native Speakers.**

- ➔ Sprachspiele und -aktivitäten
- ➔ Workshops zu verschiedenen englischsprachigen Kulturen
- ➔ Eintauchen in ein internationales Lernumfeld
- ➔ Typisch englische & US-amerikanische Sportarten

**Jetzt Platz sichern!**

**16.–20. August 2021**

MO–DO: 9 bis 15 Uhr / FR: 9 bis 14 Uhr

**in Waidhofen a. d. Ybbs**

GLOBAL ENGLISH TEACHING ACADEMY

[www.get-academy.com](http://www.get-academy.com)

Telefon +43 7614 21499

E-Mail: [ferien@get-academy.com](mailto:ferien@get-academy.com)

Online Anmelden unter

[www.get-academy.com](http://www.get-academy.com)

Hier findest du das Anmeldeformular und alle Infos noch einmal online.

Boys & Girls

ab 8 Jahren

5 Tage

€ 165,-

inkl. MwSt

– 10% pro Kind GET-Familienbonus

+ € 5,-

Sorglos-Paket

Veranstaltungsort: **HAK HAS Waidhofen/Ybbs**



Die beiden Umwelthelden freuen sich darauf, endlich einen Namen zu bekommen.

# Wohnen am Lokalbahnhof

## Neuer Wohnraum am Fuße des Buchenbergs

Mit dem Projekt „Wohnen am Lokalbahnhof“ entsteht neuer Wohnraum am Fuße des Naturparks mit einem umfassenden Mobilitätskonzept. Demnächst erfolgt der Startschuss für dieses Vorhaben.

Geplant ist eine innovative Wohnhausanlage, die sich lückenlos und mit den neuesten Energiesparstandards in das gegebene Ortsbild einfügt. „Bei der Schaffung von neuem Wohnraum legen wir den Fokus auf zentrumsnahes Nachverdichten. Gemeinsam mit der WAV Bau- und Siedlungsgenossenschaft konnten wir ein Konzept für das Areal beim Lokalbahnhof erarbeiten, das sowohl klimarelevante Aspekte berücksichtigt als auch leistbaren Wohnraum für junge Menschen bietet“, erklärt Bürgermeister Werner Krammer.

Das neue Projekt am Lokalbahnhof ist ein weiterer Baustein für mehr grünes Leben in Waidhofen. Die Wohnhausanlage ist VCÖ-tauglich und wird in Kooperation mit der Fahrradinitiative Mostviertel umgesetzt. Zusätzlich gibt es ein umfassendes Mobilitätskonzept, das neben der öffentlichen Anbindung vor allem Carsharing forciert. Den



*Leistbar, zentrums- sowie naturnah und klimafreundlich: So soll das Projekt „Wohnen am Lokalbahnhof“ gemeinsam mit der WAV Bau- und Siedlungsgenossenschaft umgesetzt werden.*

Bewohnern der Anlage werden zwei E-Autos zum Carsharing sowie E-Bikes zur Verfügung gestellt.

### Klimafreundlichkeit steht an oberster Stelle

Ein wichtiger Teil des Projektes ist die Begrünungsoffensive. Die Dächer der Wohnkomplexe werden

begrünt, Bäume und Sträucher, die auch der Abkühlung dienen, sind rund um das Areal geplant. Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern werden der Erzeugung von Strom für E-Bikes und E-Autos dienen.

In insgesamt drei Gebäuden entstehen 35 barrierefreie Wohnungen, die zwischen 44 und 73 Quadratmeter

Wohnnutzfläche bieten. Jede Wohnung verfügt über eine eigene Terrasse oder einen Balkon und wird als 2- bzw. 3-Zimmer-Wohnung ausgeführt. „Den Großteil der Wohnungen, die am Fuße des Buchenbergs mit direktem Zugang zu unserem Naturpark und trotzdem nur 10 Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt

liegen, werden wir für Junges Wohnen nutzen“, betont der Stadtchef, der damit auf die Wohnbauförderung des Landes NÖ hinweist.

Der Wohnungsmix mit Jungem Wohnen und Wohnungen in Miete mit Kaufoption bietet für die Interessenten das Angebot aus einem vielfältigen und auf den Bedarf zugeschnittenen Finanzierungsmodell auszuwählen. Schon ab 4.000 Euro Eigenmittel kann für Menschen unter 35 Jahren ein Traum im modernen Wohnquartier Waidhofen a/d Ybbs wahr werden.

Vorstandsdirektor der WAV Bau- und Siedlungsgenossenschaft Manfred Damberger blickt dem Start des Projekts mit großer Freude entgegen: „Eine moderne, zeitgemäße Architektur ermöglicht es, die aktuellen Herausforderungen der Klimapolitik im geförderten Wohnbau zur Schau zu stellen. Die einzigartige Lage in der Stadt – zentral und doch am Tor zum Buchenberg – war Begleiter des Mobilitätskonzeptes, wo das eigene Auto zwar weiter einen Stellenwert hat, aber nicht mehr im Mittelpunkt der Bewegungsstrategie steht. Sehr fein finde ich auch die Kooperation mit der Aktion Natur im Garten.“

# Mobilität im ländlichen Raum

## E-Dorfbus wurde offiziell übergeben

Die Vorbereitungen für das Projekt Dorfbus Windhag laufen bereits seit geraumer Zeit, vor Kurzem wurde der E-Bus, ein Mercedes e-Vito, offiziell an den Verein „EMIL Windhag“ übergeben.

„Gerade im ländlichen Raum ist es oft sehr schwierig und vor allem kostenintensiv flächendeckend ein lückenloses, öffentliches Mobilitätsangebot zur Verfügung zu stellen. Hier bietet sich der Weg über bedarfsorientierte Services an, um den motorisierten Individualverkehr nach Möglichkeit zu reduzieren“, betont Bürgermeister Werner Krammer. Auch in den Dörfern rund um Waidhofen ist das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln nicht ausreichend. Ein oder sogar

zwei PKWs sind hier unverzichtbar. Diesem Umstand soll in Zukunft Abhilfe geschaffen werden. Die Stadt Waidhofen hat ein umfassendes Mobilitätskonzept entwickelt, dessen Kern der Hauptbahnhof als moderner Mobilitäts-Hub ist. Davon ausgehend gibt es unterschiedliche innovative Angebote für die erste und letzte Meile. E-Dorfbusse für die Ortsteile sind ein Teil davon.

„Es freut mich ganz besonders, dass wir für Windhag gemeinsam eine so passende Lösung gefunden haben und wünsche dem Verein viel Freude mit dem neuen Fahrzeug“, so der Stadtchef bei der offiziellen Übergabe. Das Fahrzeug wird von der Stadt zur Verfügung gestellt, die Organisation wickelt der Verein „EMIL“ Windhag ab. Der „EMIL“ Dorfbus

Windhag wird von ehrenamtlichen Fahrern gelenkt. Um Passagier sein zu können, muss man vorher dem Verein beitreten. Den Mitgliedsbeitrag zahlt man einmal jährlich, die getätigten Fahrten werden einmal pro Quartal beglichen. Das Einsatzgebiet liegt innerhalb der Stadtgemeinde sowie außerhalb des Gemeindegebietes im Umkreis von 15 Minuten.

### Betriebszeiten von EMIL

Montag bis Freitag jeweils von 7.00 bis 18.30 Uhr. Davon von 7.00 bis 13.00 Uhr Kindergartentransport. Am Nachmittag fährt „EMIL“ bedarfsorientiert. Ab 19.00 Uhr, an Feiertagen sowie am Wochenende: Nutzung durch Vereine sowie ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer.



Die geplanten Stadtbäume am Freisingerberg werden nach dem Schwammstadt-Prinzip gepflanzt. Hierfür fanden vor Kurzem Probegrabungen statt.

# Stadtbäume

## Für ein besseres Mikroklima

Obwohl Waidhofen umgeben ist von jeder Menge Natur und mit der Ybbs ein Fluss mitten durch die Stadt fließt, merkt man auch hier in den letzten Jahren einen deutlichen Temperaturanstieg in der Innenstadt. Mit Bäumen als Schattenspender soll das Mikroklima der Stadt verbessert und kühle Schattensplätze geschaffen werden.

Insgesamt sind vier Stadtbäume am Freisingerberg geplant. Gepflanzt werden diese nach dem Schwammstadt-Prinzip, das ursprünglich aus Skandinavien stammt. Diese innovative Vorgehensweise ermöglicht bessere Lebensraumbedingungen für die Bäume. Mehr Raum für die Wurzeln sowie ein besseres Versickern des Regenwassers werden dadurch ermöglicht. „Die Stadtbäume sind ein Teil unseres grünen Netzes, das sich über die gesamte Stadt spannt und werden neben unseren bereits bestehenden grünen Oasen

sowie der Stadtmöblierung zusätzlich für Schatten sorgen“, erklärt Bürgermeister Werner Krammer. Nach intensiven Gesprächen mit Stefan Schmidt, der das Schwammstadt-Prinzip nach Österreich brachte, wurde ein Konzept für Waidhofens Stadtbäume erstellt. Vergangene Wochen fanden erste Probegrabungen dafür am Freisingerberg statt. Gesetzt werden die vier Bäume im Herbst. „Wir sind die vierte Stadt nach Linz, Graz und Wien wo dieses innovative Schwammstadtprinzip umgesetzt wird. Bei allen Aktivitäten rund um das Manifest für klimaaktive Standortentwicklung waren die Stadtbäume ein zentrales Element, zum Vorteil für das Mikroklima aber auch die generelle Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Der gesamte Gemeinderat ist sich einig, dass wir hier mit den damit befassten Experten und dieser Umsetzung einen Meilenstein setzen“, so Bürgermeister Werner Krammer.



Vizebürgermeister Mario Wührer, Manfred Kogler („EMIL“ Windhag), Georg Wagner („EMIL“ Windhag) und Bürgermeister Mag. Werner Krammer (v.l.)



StR KommR Peter Engelbrechtsmüller, Obfrau Margit L. Watzinger, Steuerberaterin Elisabeth Stixenberger, Kassier Hans Stixenberger, Rechtsanwalt Dr. Bruno Bernreitner, Karl Holubovsky, Bürgermeister Mag. Werner Krammer

## Neue Obfrau gewählt

### Generalversammlung des Vereins Stadtmarketing

Ende April lud der Verein Stadtmarketing seine rund 100 Mitglieder zur Online-Generalversammlung. Dank der Unterstützung von Karl Holubovsky vom Beta-Campus ging die Videokonferenz technisch einwandfrei über die Bühne.

Margit L. Watzinger führte durch die Tagesordnung. Sie präsentierte einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Trotz einiger Herausforderungen konnten doch viele Projekte erfolgreich durchgeführt werden, etwa das Weihnachtsgewinnspiel, ein Dämmershopping, der Ostermarkt und vieles mehr. Der Verein hat auch heuer viel vor. Demnächst steht die Einführung der neuen Waidhofer Einkaufsgutscheine aus Papier an. Highlight ist das Festival der Gaukler, das im Rahmen des Viertelfestival NÖ – Mostviertel 2021 am 10. und 11. September stattfinden wird. Nach der Finanzübersicht von Elisabeth Stixenberger und dem Kassabericht des Kassiers Hans Stixenberger folgte der Prüfbericht des Kassaprüfers Georg Berger und die Entlas-

tung des Vorstandes. Anschließend wurde der Vereinsvorstand gewählt. Der traurige Anlass für die vorgezogene Neuwahl war das Ableben von Fritz Höblinger vergangenen Sommer. Margit L. Watzinger würdigte seine Leistungen. Fritz Höblinger hat viel Zeit und Energie in seine ehrenamtliche Tätigkeit investiert. Der Verein Stadtmarketing, den er über zehn Jahre leitete, war ihm eine Herzensangelegenheit. Die Wahl des neuen Vereinsvorstandes erfolgte unter Aufsicht von Rechtsanwalt Dr. Bruno Bernreitner. Abschließend bedankte sich die neu gewählte Obfrau Margit L. Watzinger bei der Stadt Waidhofen a/d Ybbs, bei den Vorstandskollegen und den Mitgliedsbetrieben für die gute Zusammenarbeit. „Besonders freut es mich, dass wir trotz der schwierigen Zeiten neue Betriebe in der Stadt begrüßen durften. Wir spüren viel Wertschätzung von den Kunden und einen großen Zusammenhalt unter den Kollegen. Unser Ziel sind gesunde Betriebe und eine lebendige Innenstadt“, so die neue Obfrau.

#### VORSTAND

Margit L. Watzinger, Obfrau  
Michael Welser, Obfrau-Stellvertreter  
Johann Stixenberger, Kassier  
Hans Peter Steinbach, Kassier-Stellvertreter  
Mag. Barbara Hörndler, Schriftführerin  
Karl Holubovsky, Schriftführer-Stellvertreter

Erweiterter Vorstand:  
StR KommR Peter Engelbrechtsmüller, Monika Forster, Sigrid Hartner, Elisabeth Holubovsky, Kurt Hrabý, Ing. Christoph Marcik, Ing. Erich Märzendorfer, Franz Streßler und Mag. Birgit Wawronek.

Als Kassaprüfer fungieren Monika Triska und Georg Berger. Beiräte sind Bürgermeister Mag. Werner Krammer und Vizebürgermeister Armin Bahr.

## Bauernladen eröffnet

### „Nicht vergessen, regional essen“

Das Interesse an regionalen Produkten und die Wertschätzung für heimische Lebensmittel steigen. Kurze Transportwege und transparente, lokale Wertschöpfungsketten bieten die Chance für eine engere Bindung zwischen Produzenten und Konsumenten.

Bereits seit November vergangenen Jahres können in der „Regionalhütte Waidhofen“ hochwertige Lebensmittel aus der Region in Selbstbedienung eingekauft werden. Täglich von 06.00 Uhr bis 19.00 Uhr hat der Zeller Bauernladen in der Oskar Czeija-Straße geöffnet. Aufgrund der großen Nachfrage eröffnete das Betreiberhepaar Josefa und Florian Fuchsluger nun mit dem Bauernladen am Hohen Markt ihre zweite Regionalhütte. Bürgermeister Werner Krammer, Landtagsabgeordneter Anton Kasser sowie Vertreter der Stadt ließen sich die offizielle Eröffnung nicht entgehen und gratulierten herzlich. „Danke für euer Engagement! Beste Produkte in höchster Qualität direkt



Stadtrat Franz Sommer, Bgm. L.Abg. Anton Kasser, Florian und Josefa Fuchsluger, Bürgermeister Mag. Werner Krammer, Stadtrat KommR Peter Engelbrechtsmüller und Stadtrat Fritz Hintsteiner bei der Eröffnung des Bauernladens am Hohen Markt.

vom Hersteller – es ist großartig, was ihr da auf die Beine gestellt habt“, gratulierte Bürgermeister Werner Krammer Josefa und Florian Fuchsluger. Produkte von über 40 Lieferanten sind nun im liebevoll eingerichteten Bauernladen am Hohen Markt 29 zu finden, neu sind Veggie-Produkte. „Wir sind überwältigt von den vielen positiven Rückmeldungen! Wir freu-

en uns sehr, ein Stück Mehrwert für unser Waidhofen zu schaffen und so jedem Einzelnen von euch regiona(h)les Einkufen von unseren Bauern und Produzenten aus der Umgebung ermöglichen können“, so das Betreiberhepaar, das sich bei Bürgermeister Krammer, den Lieferanten und Produzenten und allen helfenden Händen bedankte.

## DER MAGISTRAT INFORMIERT

### Bitte Stauden schneiden

Die Liegenschaftseigentümer Waidhofens werden ersucht, Bäume, Sträucher und Hecken, welche die freie Sicht auf den Straßenverlauf, Kreuzungen und Verkehrszeichen beeinträchtigen, zurückzuschneiden und überstehende Äste zu entfernen. Auch Gehsteige und Gehwege

müssen ungehindert passiert werden können. Im Sinne der Verkehrssicherheit ersucht der Magistrat alle Grundeigentümer, den gemäß § 91 der Straßenverkehrsordnung verpflichtenden Staudenschnitt bis mindestens zur Grundstücksgrenze vorzunehmen.

### Feuerbrand melden

Die Bakterienkrankheit Feuerbrand mit ihrem Erreger Erwinia amylovora ist eine hoch ansteckende Bakterienkrankheit, welche ursprünglich aus Nordamerika stammt und verschiedene Obst-, Zier- und Wildgehölze befällt. Die typischen Merkmale für Feuerbrand sind braune Pflanzenteile, hakenförmige Ver-

krümmung junger Triebe sowie der eher selten sichtbare Bakterien-schleim. Bei Verdacht auf Feuerbrand ist die Umweltausgangsstelle des Offenen Rathauses unter der Telefonnummer 07442/511-141 zu verständigen. Ein Feuerbrand-Sachverständiger wird dann die Pflanze besichtigen.

### Covid-Antigen-Tests

Da das kulturelle Leben wieder Fahrt aufnimmt und im Kristallsaal Veranstaltungen stattfinden, wurde die Teststraße ins 5-Elemente-Museum verlegt. Die Testzeiten bleiben gleich:  
Montag, 07.00–14.00 Uhr  
Mittwoch, 12.00–18.00 Uhr  
Freitag, 08.00–16.00 Uhr  
Samstag, 14.00–18.00 Uhr

Die Öffnungszeiten des Museums ändern sich wie folgt:  
Donnerstag, 9.00–13.00 Uhr  
Donnerstag, 9.00–13.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr  
Sonntag, 10.00–16.00 Uhr  
Am Pfingstmontag, 24. Mai, ist die Teststraße von 9.00–15.00 Uhr geöffnet!

### Straßensanierungen

Wenn die Straßen Waidhofens wieder trocken und von Streugut gesäubert sind, wird es Zeit diese zu begutachten und Schäden zu sanieren. Derzeit sind die Mitarbeiter des Bauamtes unterwegs, um den Zustand der Asphaltstraßen sowie auch der Schotterwege zu kontrollieren und notwendige Ausbesserungsarbeiten in Auftrag zu geben. Sukzessive werden die Schäden im gesamten Stadtgebiet durch den Bauhof repa-

riert. Größere Sanierungen werden mit Bauvorhaben, die Kanal und Wasserleitungen betreffen, zeitlich abgestimmt. „Die Erhaltung beziehungsweise Sanierung der Straßeninfrastruktur ist eine bedeutende Aufgabe und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer“, bedankt sich Bürgermeister Werner Krammer bei den Mitarbeitern des Bauamtes und des Bauhofes für ihren Einsatz.

### 40 Fische im Forellenbrunnen

Sie sind beliebt bei Klein und Groß: Die schönen Forellen, die nun wieder vergnügt im Brunnen am Freisingerberg schwimmen. Ohne sie hält die Wasserstelle mitten im Stadtzentrum nicht das, was sie verspricht. Trägt sie doch bezeichnender Weise den Namen Forellenbrunnen.

„Jedes Jahr freuen wir uns über dieses kleine, aber doch feine Ereignis, wenn die Forellen wieder in unseren Brunnen eingesetzt werden. Danke an die Fischerei Ganser, die die Fische sponsert, sowie an Walter Maurer, der die Fütterung übernimmt“, so Bürgermeister Werner Krammer.

### Umgang mit Wildtieren

Beim Auffinden von verletzten oder mutmaßlich verwaisten Wildtieren ist oft unklar, was man mit diesen Findlingen machen soll. Auf der Homepage des Landes NÖ wurde nun eine neue

Informationsseite zum Thema „Umgang mit (verletzten) Wildtieren“ erstellt.  
Link: [https://noel.gv.at/noe/Naturschutz/Umgang\\_mit\\_\(verletzten\)\\_Wildtieren.html](https://noel.gv.at/noe/Naturschutz/Umgang_mit_(verletzten)_Wildtieren.html)

# Garten findet Stadt

Gartentage von 17. bis 20. Juni

Die Natur im Garten-Gemeinde Waidhofen a/d Ybbs präsentiert stolz ein grünes Netz, das sich über die gesamte Stadt spannt und feiert dies im Rahmen der Gartentage mit einem außergewöhnlich vielfältigen und spannenden Programm.

Von Donnerstag, 17. bis Sonntag, 20. Juni lädt Waidhofen ein, das wunderbare Stadtgrün zu entdecken. Es wird zum bunten Veranstaltungsreigen für alle Garteninteressierten und alle, die grüne Tage mit Kultur und Natur erleben möchten, geladen. Die Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag findet um 18.00 im Schlosshof statt. Hier darf man sich bei freiem Eintritt auf ein Open-Air-Kino freuen. Am Freitag gibt es neben einem Rundgang mit dem Märchenerzähler Helmut Wittmann auch einen spannenden Vortrag mit österreichs wohl bekanntestem Biogärtner Karl Ploberger zu erleben. Am Samstag und Sonntag macht

der „Natur im Garten“-Bus Halt am Oberen Stadtplatz und Gartengestalter teilen ihr Wissen und ihre Ideen an verschiedenen idyllischen Plätzen mit den Garteninteressierten. Naturvermittler nehmen die Besucher mit auf spannende Touren, die durch die Stadt, durch Parks und Gärten und durch den Wald führen. Musik erklingt aus den Parks und Privatgärten, man kann an Fotoworkshops und Yogakursen teilnehmen und die Kinder werden im Bürgergarten bestens betreut oder haben Spaß beim Basteln von Samenbomben.

Ambitionierte Privatgärtner öffnen ihre Pforten und bieten zusätzlich zu ihren Grünoasen ein abwechslungsreiches Kulturprogramm vor Ort an. Und eines darf schon verraten werden: Auch Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Bürgermeister Werner Krammer öffnen ihre Privatgärten, in denen musikalische Überraschungen auf die Besucher



Ein abwechslungsreiches Programm – nicht nur für Garteninteressierte – wartet auf die Besucher.

warten. Den feierlichen Abschluss bildet die Verleihung der NIG-Plaketten an die Plakettenanwärter und die Ehrung der Gewinner des Fotowettbewerbes. Das vollständige Programm und alle Infos sind auf <https://schloss-rothschild.at/garten-findet-stadt> zu finden.

# Plakettenaktion

Igelplakette für den Garten



Die „Natur im Garten“-Plakette ist eine Auszeichnung, die für ökologisch wertvolle und vielfältige Gärten verliehen wird. Sie ist ein sichtbares Zeichen für nachhaltiges Gärtnern und naturnahe Gartengestaltung. Wenn sich interessierte Gartenbesitzer für den „Natur im Garten“-Plakettenaktionstag am 17. Juni zu einem Begehungstermin im eigenen Garten anmelden, erhalten sie die Plakette um 10 Euro statt um 30 Euro.

Naturgärten sind bunt und vielfältig, sie bieten Entspannung, Lebensfreude und Erholung. Als Dankeschön für ihren verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt werden Naturgärtner und Naturgärtnerinnen mit der Gartenplakette von „Natur im Garten“ ausgezeichnet. Die Kernkriterien (Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide und Dünger, Verzicht auf Torf) müssen erfüllt sein, von wei-

teren Kriterien wie Wildsträucher, Nützlingsunterkünfte, Regenwassernutzung oder Komposthaufen muss zumindest ein Teil erfüllt sein. Nähere Informationen zu den inhaltlichen Kriterien für die Auszeichnung des Gartens sind auf der Homepage [www.naturimgarten.at/plakette](http://www.naturimgarten.at/plakette) oder am Natur im Garten – Telefon 02742-74333 erhältlich. Interessenten können sich in der Umweltabteilung im Offenen Rathaus für den Plakettenaktionstag am 17. Juni bei Markus Kohlberger unter T +43 7442 511-142 anmelden. Er vereinbart eine Uhrzeit, zu der die Begehung des Gartens stattfindet.

# Mitglied im Naturpark werden

Artenvielfalt und Landschaft schützen

Rauf auf den Buchenberg, durch spannende Schluchten wandern oder eintauchen in die glasklare Ybbs! Im Naturpark Ybbstal gibt es von Waidhofen bis Opponitz unzählige Geheimnisse zu entdecken: ob zu Fuß oder auf dem Rad!

Damit dieser einmalige Naturschatz ebenso wie die Möglichkeiten des Naturgenusses in der Region erhalten bleiben, arbeiten die Mitglieder des Vereins kontinuierlich an der Umsetzung des neuen Naturparkkonzeptes. Vier Säulen stehen hier im Vordergrund: Naturschutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. Von der Überarbeitung des Naturparkkonzeptes bis hin zur Steinkrebstour, den Waldgärten, der Prädikatisierung der ersten beiden Naturpark-Kindergärten bis hin zum neuen Markenauftritt ist in den vergangenen Jahren viel geschehen. „Der sorgsame Umgang mit der Natur, um auch in Zukunft von ihren Reichtümern profitieren zu können,

steht definitiv an oberster Stelle unseres Engagements“, betont Naturpark-Obmann Mario Wührer. Diese Bewusstseinsbildung beginnt bereits bei den jüngsten Bürgern. Die Naturpark-Kindergärten leisten hier einen wesentlichen Beitrag, um auf spielerische Art und Weise den richtigen Umgang mit der Natur zu vermitteln. Mit den Landeskinderärten I und II gibt es davon bereits zwei Kindergärten im Naturpark Ybbstal. Demnächst soll die Zusammenarbeit mit Volksschulen in Waidhofen und Opponitz forciert werden.

Ein tragendes Element des Naturparks Ybbstal ist das Wasser: Die Ybbs als Lebensader verbindet die beiden Naturpark-Gemeinden Waidhofen und Opponitz. Eine weitere regionale Kooperation steht hier mit dem Naturpark Eisenwurzen im Raum. Beide Naturparke haben sich auf eine Zusammenarbeit im Rahmen eines zweijährigen Projektes geeinigt. Die Naturparke bleiben

dabei in ihren Gemeinden verankert, sollen aber sanft zusammenwachsen. Eine Vorgehensweise, die auch Naturparke NÖ-Obmann und Sprecher der Kleinregion Ybbstal Werner Krammer begrüßt: „Wir im Ybbstal sind für unsere Kooperationsbereitschaft bekannt und haben schon bei vielen großen Projekten bewiesen, dass wir gut in der Lage sind an einem Strang zu ziehen. Die Substanz bei den Naturparks ist auf jeden Fall vorhanden und ich bin mir sicher, dass eine enge Zusammenarbeit auf jeden Fall der richtige Weg ist.“

Jeder kann mit einer Spende unterstützendes Mitglied des Naturparkvereines werden. „Wir freuen uns wirklich über jede Unterstützung für unseren Naturpark und sind gerade jetzt auf eine finanzielle Starthilfe angewiesen, um unsere geplanten Naturschutzprojekte rasch umsetzen zu können“, erklärt Obmann Wührer.

## INFOS

Werden auch Sie unterstützendes Mitglied des Naturpark-Vereines und erhalten Sie laufend aktuelle Informationen sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an der Generalversammlung!

QR-Code scannen und direkt zum Anmeldeformular gelangen!



Der Naturpark Ybbstal beeindruckt mit seiner traumhaften Landschaft und den vielfältigen Möglichkeiten die Natur zu genießen.



Auch die fleißigen Schülerinnen und Schülern der 3. Klassen des BRG Waidhofen befreiten im Rahmen des Projektes „BRG goes Plogging“ die Natur von Müll.

# Sauberes Waidhofen

Müllsammelaktionen

Leider wird auch im Stadtgebiet immer wieder Müll weggeschmissen. Glasflaschen, Dosen, Zigarettensammel und Verpackungen werden oft achtlos weggeworfen und verschmutzen unsere schöne Umwelt.

Die Umweltabteilung des Offenen Rathauses organisiert deshalb bereits seit Jahren eine gemeinsame Reinigungsaktion. Heuer konnte diese nicht wie gewohnt stattfinden und es hat sich eine Aktion entwickelt, bei der Schulen und Privatpersonen tatkräftig mitgeholfen haben. Im Bürgerservice des Offenen Rathauses konnten Müllsäcke und Handschuhe abgeholt werden und damit ausgerüstet konnte es schon losgehen. Alles, was nicht in die Natur gehört, wurde eingesammelt und im Wertstoffzentrum oder bei der extra eingerichteten Sammelstelle im Schillerpark abgegeben.

„Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Menschen für ihre Stadt so einsetzen. Die Frühjahrsreinigung ist heuer zu einem großen Miteinander

geworden. Ich bedanke mich bei allen, die ihren Beitrag zu unserem sauberen Waidhofen leisten“, so Bürgermeister Werner Krammer.

## BRG goes Plogging

Das BRG Waidhofen hat gezeigt, wie man gemeinsam etwas für die Umwelt und gleichzeitig für die Gesundheit tun kann. „BRG goes Plogging“ entstand im Rahmen eines Projektes der Sportgruppe der 8. Klassen. Das Wort Plogging wird aus den Bestandteilen „Plocka“ (schwedisch für aufheben/pflücken) und Jogging zusammengesetzt und die Schülerinnen und Schüler aller BRG-Klassen konnten dies perfekt in ihren Turnunterricht im Freien integrieren. So wurden innerhalb einer Woche in den Parks sowie am Buchen- und Schnabelberg an die 150 kg Müll eingesammelt.

Für diese tolle Idee und das großartige Engagement bedankten sich Bürgermeister Werner Krammer und Umweltstadtrat Fritz Hintsteiner bei den fleißigen Schülerinnen und Schülern mit Eisgutscheinen.

# Das neue Biedermeier

## Klangraum Waidhofen

Von 29. Mai bis 26. September bietet der Klangraum Waidhofen unter der Leitung von Thomas Bieber wieder höchsten Kulturgenuss für Klassikliebhaber.

Unter dem Motto „Das neue Biedermeier“ wird der einzigartige Kristallsaal endlich wieder mit wunderbaren Klängen erfüllt. Die Künstlerinnen und Künstler des aktuellen Klangraumes sind alles andere als bieder. Das Biedermeier steckt im Detail, in den Programmen, im lustvollen Widerstand gegen das Draußen. Innenwelten als Fluchtburgen schöner und weiter Gedanken.

Den Anfang macht am 29. Mai der Wiener Cellist mit Professur am Mozarteum Salzburg Matthias Bartolomey. Mit dem Signum Saxophone Quartet kommen lauter populäre Klassiker auf den Teller. Stücke, die Menschen ohne Wenn und Aber lieben. Am 3. Juni hofft die Mezzosopranistin Theresa Kronthaler ebenso wie der Intendant ihr wunderbar „mahlerisches“ Programm endlich singen zu dürfen. Am 18. Juli offeriert Benjamin Herzl ein „geigendes“ Hochzeitsgeschenk, am 27. August spielt Lukáš Vondráček Schumann und die Sopranistin aus Kirgistan, Katharina Konradi, wird am 29. September Schubert singen.



Der Wiener Cellist Matthias Bartolomey  
©Stephan Doleschal

### PROGRAMM

Sa, 29.05.2021, 19.30 Uhr  
Bilder einer Ausstellung  
Do, 03.06.2021, 18.00 Uhr  
Liebst du um Schönheit  
So, 18.07.2021, 18.00 Uhr  
Romanzen  
Fr, 27.08.2021, 19.30 Uhr  
Kreisleriana  
So, 29.09.2021, 16.00 Uhr  
Nur wer die Sehnsucht kennt

**Informationen:**  
[www.klangraumwaidhofen.at](http://www.klangraumwaidhofen.at)  
**Karten:**  
Offenes Rathaus, Ö-Ticket

# Kultur ist der Platzhirsch

## Viertelfestival im Mostviertel

Unter dem Motto „Bodenkontakt“ geht das Viertelfestival im Mostviertel heuer von Mai bis Oktober über die Bühne. Auch die Stadt Waidhofen a/d Ybbs ist wieder mit dabei und wartet mit einem abwechslungsreichen Programm auf die Besucherinnen und Besucher.

Das Viertelfestival Niederösterreich präsentiert die aufregende Vielfalt der niederösterreichischen Regionalkultur. Kunst- und Kulturprojekte von Kunstschaffenden aus der Region, kreative Ideen von Vereinen, Künstlerinnen und Künstlern, Kulturinitiativen und auch Schulprojekte werden vor Ort umgesetzt und ziehen ein breites Publikum an.

Am 1. Juni findet um 10.00 Uhr am Hohen Markt die Eröffnung der Installation „Auf meinem Fleckchen Erde“, die bis 31. Oktober zu sehen sein wird, statt. Dieses Kunstprojekt wird von den Schülerinnen und Schülern der 2. und 3. Klassen der Wirtschafts- und Musikmittelschule präsentiert. Am 12. Juni von 10.00 bis 18.00 Uhr wartet mit dem Kulturprojekt HEIMAT X MENSCH, kuratiert von der Waidhofnerin Birgit Wagner sowie ihren Projektpartnern Michael Liebert und Stefan Radinger, ein besonders spannendes Programm auf die Besucherinnen und Besucher. Die Ölberggasse wird zur „Piazza“, zu einem Ort der Begegnung und des Miteinanders.

### PROGRAMM

1. Juni bis 31. Oktober  
Auf meinem Fleckchen Erde  
Hoher Markt

Juni bis September  
Filmverortung  
Filmbühne Waidhofen

5. Juni  
Die verschwundene Burg  
Konradsheim

12. Juni  
Heimat X Mensch  
Ölberggasse

18. Juni, 18.00–21.00 Uhr  
Panoramahandscape  
Schlosspark

27. August 19.00 Uhr  
Vastum Maximum  
Musikschule Waidhofen

10. und 11. September  
Festival der Gaukler  
Innenstadt

Alle Informationen zum Programm sind auf [www.viertelfestival-noe.at](http://www.viertelfestival-noe.at) nachzulesen.



Hannes Mayrhofer (Kulturvernetzung Niederösterreich), Petra Forster (Irum larum Lesespiel), Birgit Wagner (Kuratorin HEIMAT X MENSCH), Bürgermeister Mag. Werner Kramer, Stefan Radinger und Michael Liebert (beide HEIMAT X MENSCH)

# „Museum in Bewegung“

## Museumsfrühling von 29. Mai bis 6. Juni

Das 5-Elemente-Museum verlängert den diesjährigen Museumsfrühling auf acht Tage und hat unter dem Motto „Museum bewegt“ ein spannendes Programm zu bieten.

Das Schloss Rothschild erinnert an frühere Herrschaftszeiten und beherbergt das 5-Elemente-Museum. Hier kann man sich auf eine spannende und interaktive Entdeckungsreise durch die Stadtgeschichte begeben. Feuer, Wasser, Erde, Holz und Metall sind die Themenbereiche, die durch das Museum begleiten. Zwei besondere Attraktionen, das Schaudepot mit seinen vielen Exponaten

und die Mostviertler Spielzeugwelt, bereichern dieses einmalige Museumserlebnis für Jung und Alt.

Von 29. Mai bis 6. Juni kommt das Museum in Bewegung, wenn im Rahmen des Museumsfrühlings ein buntes Programm auf die Besucher wartet. Der Eintritt ist in dieser Woche auf 6 Euro reduziert.

### Überraschende Rundgänge

Jeden Tag wird um 15.00 ein Überraschungsrundgang stattfinden, der online gebucht werden kann. Das jeweilige Thema wird erst 24 Stunden

davor via Facebook und Instagram verraten. Im Preis von 5 Euro pro Person ist auch der Museumseintritt inkludiert.

Am 5. Juni gibt es eine spannende Kooperation mit dem Projekt Konradsheim. Hier geht es zur Burg Konradsheim wo ein ganz besonderer Rundgang erlebt werden kann.

Alle Informationen zum Museum und zum Museumsfrühling sind unter [schloss-rothschild.at/5-elemente-museum](http://schloss-rothschild.at/5-elemente-museum) zu finden. Und da gerade in Zeiten wie diesen kreative Lösungen gefragt sind, kann man sich dort auch auf einen virtuellen Rundgang durch das Museum begeben.



Das 5-Elemente-Museum bewegt – und das nicht nur in der abwechslungsreichen Themenwoche im Rahmen des Museumsfrühlings.



# Renovieren mit dem Fachmann!



STRESSLER.at

## Renovierungsfachmarkt

Ybbsitzer Straße 51b · Waidhofen/Ybbs · T 07442 521 84 · 0664 201 45 19 · [www.stressler.at](http://www.stressler.at)

